

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg. bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 60 Pfg.; mit der

Redaktion: Lauchner Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telefon: 1869B.

Inserate kosten die Ogefaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfg. bei

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Lauchner Str. 19/21, Hofgebäude. Telefon: 2731.

Tageskalender

Die Leipziger Maurer haben beschlossen, im Streit zu verharren; die Zimmerer und Bauhilfsarbeiter beschlossen

Der Bundesrat nahm gestern das Gesetz über die Schiffsahrtsabgaben an.

Die türkische Regierung tritt energisch gegen die Leitung des Boykotts gegen Griechenland auf.

Ein Versuch mit untauglichen Mitteln.

Es versteht sich, daß ein so überraschendes Ereignis wie das große Kleinmachen in der preussisch-deutschen Ministerkammer, den weitesten Nachhall in der gesamten

In den amtlichen Büreaus, das können Sie mir glauben, herrscht noch weit größere Überraschung und Verwirrung über das plötzliche Resignation, als draußen in der freien Luft der öffentlichen Meinung.

Wie sie gegangen werden! Es trifft leider zu — der sozialdemokratische Vorwärts war auffallend richtig informiert — daß Herr v. Krumm und Herr v. Moltke in der brisabelsten

Wie sie gegangen werden! Es trifft leider zu — der sozialdemokratische Vorwärts war auffallend richtig informiert — daß Herr v. Krumm und Herr v. Moltke in der brisabelsten

Gegen den gemäßigten Minister des Innern v. Moltke hatte der Ministerpräsident ebenfalls nicht das mindeste. . . .

konservativen Partei und dem Zentrum zeigen. Herr v. Seydewitz hatte ein förmliches Ultimatum gestellt, nicht etwa, daß nun vom Regierungstisch her ein anderer Wind wehen müsse —

Im Falle Rheinbaben hat Herr v. Bethmann so etwas wie einen Erfolg zu verzeichnen. Es war eine Art — amerikanisches Duell. Der preussische Finanzminister, ehrgeiziger wie irgend ein anderer, hielt die Zeit zum Ausruhen wieder für gekommen

Unfreiwillig und aus persönlichen Gründen ging auch Herr v. S. von ihm ist es ein offenes Geheimnis, daß er mit Geheimrat

bleibt also nur einer, der freiwillig ging und nach politischen Grundfragen: Bernhard Dernburg!

Wenn man sich die Beurteilung einer politischen Situation durch Hintertreppensprache „wissender“ Lataien und sonstiger „Realpolitiker“ selber unmöglich machen will, so braucht man sich diesem geistprählenden „Wissen“

Und da bleibt es bei dem, was wir gestern geschrieben hatten, daß Herr Bethmann-Hollweg, ob er will oder nicht, versuchen muß, wenigstens mit einem Teil der Liberalen wieder auf erträglichen Fuß zu kommen.

Ob er sich nun freilich hierin nun doch nicht täuscht, das ist die Frage. Gerade weil die Reichstagswahlen vor der Tür stehen, können sich selbst die Rechtsliberalen nicht mit bloßen liberalisierenden Redensarten abspesen lassen.

hier liegt der Hase im Pfeffer. Es ist selbstredend völlig ausgeschlossen, daß Herr Bethmann, selbst wenn er wollte, liberal regieren könnte. Da würde der schwarze Blut nicht mitmachen.

Die Arbeiterklasse kann sich den Personalwechsel mit voller Ruhe mitansehen. Im folgenden Herbst schon wird es sich zeigen, was es mit der „Homogenität“ des Kabinetts

Fünfter Verbandstag der freien Gast- und Schankwirte.

k. Hannover-Pladen, 28. Juni. 2. Verhandlungstag.

Zunächst erstattet die Kassenberichterstattung in Berlin den Kassenbericht. In Einnahmen wurden in der letzten Geschäftsperiode, Juli 1908 bis März 1910, 101 225.70 M. erzielt.

Den allgemeinen Vorstandsbericht gibt Berlin. Die Finanzen des Verbandes haben sich nicht so günstig gestaltet, als man das gewünscht hätte.

Für den Ausschuss berichtet Gericke-Hamburg. Er geht besonders ein auf eine Beschwerde von Köln, die den Ausschluß einiger Kollegen verlangt, die ihr Landtagswahlrecht nicht ausüben.

Er geht besonders ein auf eine Beschwerde von Köln, die den Ausschluß einiger Kollegen verlangt, die ihr Landtagswahlrecht nicht ausüben.

Seuilleton. Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien von Frank Morris. Einzige berechtigte Uebersetzung von Eugen v. Tempel. Nachdruck verboten.

Auf Abteilung drei der Los Muertos-Ranch war der Weizen bereits gemäht. An einem Morgen der ersten Augustwoche fuhr S. Behrman in seinem Buggy über die

S. Behrman hielt nach einer Weile sein Fuhrwerk an und holte den Feldstecher unter dem Sitze hervor. Er stellte sich im Wagen auf, schraubte das Glas zurecht und hielt nach Süden und Westen hin scharfe Ausschau.

Endlich stieß er ein „Ah!“ der Befriedigung aus. Weit nach Süden hin in dem Schimmer des sich auf die Erde niedererlenden Himmelsgewölbes entdeckte er unmittelbar über dem Horizont ein weißes Rauchwölken — zweifellos war das die Maschine.

und den knisternden Stoppel fahren, bis er endlich die Maschine erreichte. Sie war jedoch zum Stillstand gekommen. Die Sacknäher und der die Schneidvorrichtung

„Was gibt's denn, Billy?“ fragte S. Behrman, sein Pferd anhaltend.

Der Weizen körnt hier sehr stark,“ antwortete er. „Wir dachten, es wäre besser, das Paternosterwerk schneller gehen zu lassen, und da haben wir gehalten, um ein neues

S. Behrman nickte zustimmend und fragte dann: „Wie fördert's denn?“

„Hier herum wenigstens fünf und zwanzig bis dreißig Sack per Aker; dagegen läßt sich doch nichts sagen,“

„Durchaus nicht, Bill.“

Einer der Sacknäher warf die Bemerkung ein: „Die letzte halbe Stunde haben wir's auf drei Sack die Minute gebracht.“

unausbleiblichen Erfolge überzeugt, gewartet. Die Sache war endlich zum Abschluß gekommen. Er hatte seinen Lohn erhalten und sah sich jetzt nach so langer Zeit

Das Kettenrad war eingeseht, und die Arbeiter nahmen auf den Ruf des Maschinisten ihre Plätze ein. Der Heizer schürte das Feuer, die beiden Sacknäher setzten ihre

Die bis an den oberen Rauchfangrand erzitternde Erntemaschine spie eine dicke, kerzengerade aufsteigende Rauchsäule aus und rollte zischend und raselnd vorwärts. Sofort setzte sich das verwickelte Triebwerk in rasche Bewegung; die wie Zähne tirschenden Messer des Schneidapparats schnitten einen Schwaden von fünf und dreißig

Das war es und nichts weniger. Es war das gierige Weiden eines heischungstigen Ungetüms, das die Felder zertrampelte und ihre Frucht mit tirschenden Eisenzähnen hinunterfrag; ohne Unterlaß schlingend und niemals satt, verzehrte es, in eine Wolke heißen Dampfes, heißenden Rauches und wirbelnder, die Augen blendend-





**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
 Bureau im Volkshaus, Feilher Straße 32, 11., 3. u. 6. Arbeitsnachweis täglich von 1/2-1/10 Uhr vorm.  
 Bureauzeit vorm. 8-12 nachm. 4-8, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 8-7 Uhr. Tel. 3497.



**Hagenbeck's**  
 Grösste Raubtier-Dressur-Schau der Erde.

**Leipzig.** Eigener Fernsprecher Nr. 4242. **Messplatz.**  
**Gala-Eröffnungs-Vorstellung**  
 Sonnabend, den 2. Juli, abends 8 3/4 Uhr.  
 Billetvorverkauf: August Polloh, Verkehrsabteilung.

**Mitglieder-Versammlung**  
 im Volkshaus, Feilher Straße 32 (Großer Saal).  
 Dienstag, den 5. Juli 1910, abends 8 Uhr:

L.O.: 1. Berichterstattung der Delegierten über die Verhandlungen und Beschlüsse des Verbandstages in München. — 2. Festlegung des Beitrages für die Verbandskasse. — 3. Verbandsangelegenheiten (darunter Bericht über die Durchführung der Vertragsbestimmungen in den Musikbetrieben und die Bewegung der Mobell- und Fabrikfischer). Die Kollegen werden ersucht, in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Pünktlichen Besuch erwartet.  
 Die Kollegenschaft ist zahlreich zu erscheinen. Pünktlichen Besuch erwartet.  
 Die Lokalverwaltung.  
 Mitgliedsbücher sind vorzulegen.

**Sommerfest der Holzarbeiter** Sonnabend, den 16. Juli, im Felsenkeller.

**Jalousiearbeiter. Versammlung** im Volkshaus (Zimmer 1). Tagesordnung: Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Jalousiearbeiter Deutschlands. Referent: Kollege Rosemann, Berlin.  
 Miteigentügl. Erscheinen der Kollegen erwartet  
 Die Sektionsleitung.

**Turnverein L.-Ostvorstadt. M. d. A.-T.-B.**  
 Sonntag, den 3. Juli: Schauturnen verbunden mit Fahnenweihe im Gasthof Goldenes Schiffchen, V.-Volkmarssdorf, Jollitosestr. und Kronenquell, Neuschönfeld, Adelheidstraße. Abmarsch Punkt 2 Uhr. [12654]  
 Freunde und Gönner der freien Turnsache sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

**Ortsverein L.-Connewitz.** Sonnabend, den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr  
**Ordentliche Generalversammlung im Gambrinus.**  
 Tagesordnung: 1. Bericht a) des Vorstehenden, b) des Kassierers, c) der Revisoren, d) der Kommissionen. 2. Neuwahlen des Vorstandes und der Kommissionen. 3. Bericht der Bibliothekskommission. 4. Festlegung des Verammlungstages. 5. Vereins- und Parteilangelegenheiten. Um zahlreichen Besuch bitten  
 Der Vorstand. Sonntag, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr, findet die Eröffnung unseres neuen Bibliothek-Heims Dölger Straße 18, statt. — Die Parteigenossen sind zur Besichtigung desselben herzlich eingeladen. [12684]

**Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleussig.** Sonntag, den 10. Juli 1910  
**Ausflug per Bahn nach Colditz.**  
 Herrliche Landpartie von Grobhermuth der Freiburger Mulde entlang nach Podelwitz.  
 Im Gasthof Podelwitz: Fr ü h st ü c k.  
 Von hier nach Pfadros über den Peinberg nach Colditz.  
 Im Wettiner Hof, Colditz: Mittagessen.  
 Nachmittag: Ausflug mit Musik nach dem Heimatssturm—Terplisch durch die Tongruben nach dem Ziergarten (herrlicher Wald). Hier unbeschränkter Aufenthalt mit Konzert. Für den Abend: Gemütl. Beisammensein im Wettiner Hof.  
 Abfahrt: Von Leipzig (Dresdner Bahnhof) gegen 6 Uhr früh; von Colditz gegen 9 Uhr abends.  
 Teilnehmer-Karten sind von Sonntag, 20. Juni, bis Sonnabend, 9. Juli, abends 7 Uhr, an den durch Plakat kenntlichen Stellen zu haben.  
 Fahrpreis 1.90 Mk., für Kinder 90 Pfg.  
 Um zahlreiche Beteiligung bitten [12134] Der Vorstand.

**Ansichts-Postkarten** von dieser Partie sind schon jetzt in der Filiale der Leipziger Volkszeitung, Lindenau, Löhner Straße 41, zu haben.

**Pantheon** Dresdner Strasse 20  
 Telefon 14270  
 Morgen Freitag bis 1 Uhr nachts  
**Grosser Intimer Ball.**

**Reichshallen** Strassenbahnverb. 4 u. 5, 7, 8 u. K.  
 Größtes Theater, Ball- u. Gesellschafts-  
 Etablissement, Leipzig-B., Elisabethstr. 3-7.  
 Heute bis Sonnabend, den 2. Juli:  
 5 große humoristische Extra-Konzerte  
 und Vorstellungen der allgemein  
 beliebten  
 Herren Oskar Junghähnel-Sänger  
 Brillantes Neuenprogramm mit vielen Neuheiten.  
 Alle Paustarten gegen Nachzahlung gültig. [12619]

**Restaurant Jägerhof, Grilma, Brückenstr. 18.** Tel. 307  
 empfiehlt sich allen Vereinen und Ausflüglern zur geneigten Berücksichtigung. Partei- und Gewerkschaftslokale. Bürgerl. Mittagstisch. ff. Biere. Ausspannung. Hochachtungsvoll Bruno Schönfeld. [2747] Sommerwohnungen zu billigen Preisen.

**Juni Battenberg. Juni 1910**  
**The Chong Hee Truppe**  
 Chinesische Gaukler.  
**D. J. Andre's**  
 Meissener Porzellan-Bilder.  
**Emil Solbrig's**  
 Pantomime: „A Day out“.  
**Battenberg-Theater**  
 Heute: Abends 8 1/2 Uhr: Zum 3. Male: Die letzten sechs Wochen. Mittl. Schauspiel in 3 Akten von Les Jaquans.  
 Morgen: Abends 8 1/2 Uhr: Zum 4. Male: Die letzten sechs Wochen. Vorverkauf nummerierter Billets bei Frau Stein, Markt 18, und Paul Päßner, neben Haltenberg.

**Krystall-Palast. Theatersaal.**  
**Vaudeville-Saison. Artistische Leitung: Ferry Körner.**  
 Zum letzten Male: Abenteuer in Marokko.  
 Burleske in 3 Akten von Pierre Mallin.  
 Anfang 8 1/4 Uhr. — Billets im Krystall-Palast u. bei Aug. Polloh, Morgen Freitag, zum 1. Male: Glück bei Frauen. Schwanke in 3 Akten v. Alex. Engel u. Jul. Horst.

**Lindenfels**  
 Karl-Heino-Strasse 52.  
 Schloss Morgen Krystallpalast-Sänger u. Ball Ganz neues Programm.  
 Freitag 16 Verstärktes Ballorchester. 16 Musiker. 16  
 Bürgerliches Gesetzbuch. 30 Pfg. Volksbuchh. Leipzig u. Filialen.

**Cheatervorstellungen. Neues Theater.**  
 Donnerstag, den 30. Juni: 17. Abonnement-Vorstellung (2. Serie, vol): Mignon.  
 Cver in 3 Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans „Wilhelm Meister Lehrjahre“, von Michel Carré und Julius Veitler. Deutsch von Ferd. Wandert. Musik von Ambroise Thomas.  
 Regie: Regisseur Marlon. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Conrad. Wilhelm Meißner. Dr. Schrot. Baron Friedrich. Dr. Marlon. Lotario. Dr. Alperch. Jarno. Dr. Lindt. Mignon. Dr. Marx. Antonio. Dr. Staudenmeyer. Welline. Dr. Eichholtz. Der Souffleur. Dr. Scholl. Aeretes. Dr. Lange. Eit Diener. Dr. Meyer.  
 Sigeuner u. Sigeunerinnen, Bühler, Schupfeler, Hüpper, Bauer u. Bühnerinnen. Der 1. und 2. Akt spielen in Zeuzland, der 3. in Italien.  
 Am 1. Akt: Sigeunerkant. arrangiert von der Hofkapellmeisterin Frä. Grandona, angeführt von Frä. Schäfer. Frä. Jenker, Dr. Benfeler und Damen des Corps de Ballet.  
 Gausen nach dem 1. und 2. Akt.  
 Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Cven-Prell.  
 Spieplan: Freitag: Ein Madendall. Anfang 7 Uhr.

**Altes Theater. Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.**  
 Direction: Anton Ortmann.  
**Leipziger Schauspielhaus.**  
 Sackbühlstr. 10.  
 Donnerstag, den 30. Juni, abends 8 Uhr:  
 Schauspiel Anton Brand.  
 Zum ersten Male:  
 Der Satyr.  
 Schwant in 3 Akten von Georges Derr und Marcel Guisemaud.  
 In Scene gesetzt vom Oberregisseur Ernst Bornstedt.  
 Philippe Cornalides, Antiquitätenhändler, Grabele, erster Kommiss bei Cornalides, Eugen Rez.  
 Gerber, ältester Kommiss bei Cornalides, Amin Baber.  
 Lucien Caribet, Mits. Wertheim, Ein Photograph, Camillo Riemer.  
 Raymond, seine Frau Margu, Kautien, Bénabole, Arimonal-Beamter.  
 Edouard Verboucker, Hans Reibel, Ein Welt, Hart Wolfgram.  
 D'Spanoville, Dito Groß, Ein Briefträger, Emil Marx.  
 Boghet, Galtwitz, Ind. Scheurmann, Marquerite, Emile Winterberg.  
 Baptistine, seine Frau Helene, Richard, Ammergose, Annette, Reine. (Lili Bögel.  
 Wadome, de la Haute-Butace, Julie Mühlhan, Julie, rinnen, (Hanni Baden.  
 Mademoiselle, Frä. Schäfer, Hofe, Martha Sperring.  
 Doktor Rousson, Kurt Weltermann, Ein Reporter, Anton Grand, Georg Thiede.  
 Philippe Cornalides, Anton Grand.  
 Zeit: Gegenwart. — Ort: Paris und Umgegend.  
 Gausen nach dem 1. und 2. Akt.  
 Einlaß 7 1/2 Uhr. Sommer-Prell. (Zull. Garderobe.) Ende nach 10 Uhr.  
 Spieplan: Freitag: Der Satyr. Anfang 8 Uhr.

**Leipziger Secession Kunstausstellung**  
 im Städtischen Kaufhaus.  
 Geöffnet wochentags von 9 Uhr, Sonntags von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. Eintritt 1 Mk. Eingang Kupfergasse.  
**Krystall-Palast-Theater**  
 Letztes Auftreten sämtlicher Spezialitäten.  
 Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten Mk. 5.50.  
**Grüne Schänke**  
 Leipzig-Anger. Telephon 3945, 12646] Morgen Freitag:  
**Grosse Gala-Soiree**  
 der allbeliebten Meysel-Sänger.  
 Ganz vorzügl. interessant. Programm. Nachdem der beliebte Freitags-Ball. Großer Verkehr u. bekanntlich schönster Treffpunkt des Offens. Jeden Sonnabend Grosser Skat-Abend. Gäste willkommen. Hochachtungsvoll K. Jacob.

**Gasthof Neustadt** Goldner Saal. :  
 Morgen Freitag, abends 8 Uhr [12645]  
**204. Willy Wolf-Spezial-Konzert**  
 unter persönlicher Direktion des Herrn Kapellmeister W. Wolf.  
**Elite-Abend.**  
 Seit Jahren feinsten Freitag-Ball Leipzig's.  
 Rosen-Arrangements.

**Westend-Hallen L.-Plagwitz**  
 Morgen Freitag  
**I. Gala-Vorstellung** der beliebten Bannwitz-Sänger.  
 Neueste Schlager. — Neues Programm.  
**Feiner Ball. II Fest-Polonäse.**  
 Nach dem 8 Uhr. [12627] Gust. Büttner.  
**Globus-Schänke, Nordstrasse 24**  
 Neue Bewirtschaftung!  
 Allen Bekannten, Freunden und Genossen zur Nachricht, daß wir mit heutigem Tage die Bewirtschaftung obigen Restaurants übernommen haben.  
 Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die uns besuchenden Gäste in zufriedenstellender Weise zu bedienen.  
 Hochachtungsvoll Karl Neubauer und Frau.  
 Gesellschaftszimmer, ca. 30 Personen fassend, mit Piano, steht zur Verfügung. [12632]

Politische Uebersicht.

Prämien für Rassenbetrüger.

Gegen den Vorwurf der Klassenjustiz sind unsre Gerichte sehr empfindlich. Sie behaupten, ohne Ansehung der Person Recht zu sprechen. Und doch erleben wir es täglich, daß die Urteile hart oder milde ausfallen, je nachdem der Angeklagte ein Arbeiter ist oder den „besseren“ Schichten der Gesellschaft angehört.

Typisch dafür ist folgender Fall: Der Installateur H. in Königsberg i. Pr. kommt schon seit Jahren der Krankenkasse gegenüber seinen Verpflichtungen nicht nach. Wegen Unterschlagung von Beiträgen ist er am 10. Oktober 1907 zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

Der Schaden, den er der betreffenden Krankenkasse zugefügt hat, beträgt annähernd 500 Mk. Trotzdem wurde er vor einigen Tagen wieder nur zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. Anfänglich hatte es die Strafkammer überhaupt abgelehnt, das neue Verfahren gegen H. einzuleiten.

Unter Umständen können also Vorstrafen auch strafmildernd wirken. Als aber einmal unser Königsberger Parteigänger dieses ganze Verfahren in Gegensatz stellte zu der Behandlung anderer vorbestrafter Eigentümler, wurde der Redakteur zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt und zwar auch von Rechts wegen.

Auch die Ortskrankenkasse für die stehenden Gewerbebetriebe in Köln klagt in ihrem letzten Geschäftsbericht: Trotzdem seitens der Kasse alle nach dem Gesetz zu Gebote stehenden Zwangsmassnahmen ergriffen wurden, war es nicht zu verhindern, daß die Kasse um die Beitragssumme von 2055 Mk. geschädigt wurde.

Daß die Strafbestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes keine Handhabe zur wirksamen Bestrafung bieten, wie die Kasse meint, ist nicht richtig. Selbst wenn nicht auf Gefängnis erkannt wird, kann ja die Geldstrafe bis 3000 Mk. betragen!

Diese Arbeitgeber werden sich auch für eine Halbierung der Beiträge begeistern. Bezahlen tun sie dieselben nämlich doch nicht.

Deutsches Reich.

Die Ministerkrise

Scheint noch nicht beendet zu sein. Die am Dienstag verbreiteten Nachrichten über den Rücktritt v. Tirpitz und Sydow werden allerdings heute dementiert, dafür tauchen aber andre Gerüchte auf. So soll nach den Deutschen Nachrichten mit einem Wechsel im Reichspostamt in allernächster Zeit gerechnet werden können.

Der Handel der deutschen Kolonien.

Die Einfuhr in sämtlichen deutschen Kolonien, die im Jahre 1895 einen Gesamtwert von 20 800 000 Mark repräsentierte, hatte sich 1908 auf 91 900 000 Mark gesteigert.

Dementsprechend hat sich, wie die amtliche Kolonial-Statistik mittelt, der deutsche Schiffsverkehr von und nach den deutschen Kolonien gesteigert. Es kamen in deutschen Häfen Schiffe mit Ladung aus den Kolonien (außer Kiautschou) an:

Table with 2 columns: Year and Number of ships/Registered tons. Rows for 1890, 1900, 1907.

Dieser Verkehr wird gegenwärtig vermittelt von 72 Dampfern mit rund 251 000 Registertonnen und 2700 Mann Besatzung. Größere Handels- und Plantagenunternehmungen bestehen in:

Table with 5 columns: Region (Ostafrika, Kamerun, Togo, Südwestafrika, Südsee) and years 1896, 1900, 1909.

Diese Tabelle ist sehr interessant. Die starke und plötzliche Zunahme der Unternehmungen in Südwest ist auf die Diamontenzunahme zurückzuführen. Ueber ihre Zukunft läßt sich also noch gar nichts sagen. Im übrigen bestätigt die Tabelle, daß einzig die ostafrikanische Kolonie einigermaßen günstige Verhältnisse aufzuweisen hat.

Die Verfassungsreform im elbsächsisch-lothringischen Landesauschuss.

In der gestrigen Sitzung des elbsächsisch-lothringischen Landesauschusses standen die Entwürfe des Zentrums und der Liberalen zur Verfassungsreform auf der Tagesordnung. Der Zentrumsantrag (Haub und Genossen) verlangt, die Regierung solle den Verfassungsentwurf, ehe er an den Reichstag geht, vorher dem Landesauschuss vorlegen.

Der Antrag Haub und der zweite Teil des Antrages Blumenthal-Labroise

Der Antrag Haub und der zweite Teil des Antrages Blumenthal-Labroise beanspruchen für den Landesauschuss eine Einwirkung auf die Gestaltung von Gesetzen, die ausschließlich der verfassungsmäßigen Zuständigkeit der gesetzgebenden Faktoren des Reiches vorbehalten sind.

Der Antrag Haub wurde in namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 8 Stimmen angenommen

Der Antrag Haub wurde in namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 8 Stimmen angenommen, darauf der zweite Teil des Antrages Blumenthal-Labroise mit 23 gegen 4 Stimmen. Die Regierungsvertreter kamen wieder herein, worauf der Unterstaatssekretär eine kaiserliche Botschaft verlas, durch welche die Tagung geschlossen wurde.

Das alte Zentrumsspiel.

In Straßburg i. E. fand eine Protestversammlung gegen den Unfall des Zentrums und der Lothringer in der Wahlrechtsfrage statt, in der der liberale Führer Wolf den Nachweis führte, daß das Zentrum selbst den Proporz, gegen den es sich vor dem Staatssekretär Delbrück aussprach, in den Wahlrechtsantrag vom 24. Februar hineingebracht hat.

Der Braunschweiger Wahlrechtsprozeß.

Am zweiten Verhandlungstage werden die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Die Polizisten Schaare und Bedies bezreiten, Singenauer auf der Polizeiwache mißhandelt zu haben.

Schaare will auch nicht die Drohung ausgetrieben haben. Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Rosenfeld gibt er allerdings die Möglichkeit zu, den Revolver herausgezogen und auf den Tisch gelegt zu haben. — Eine eigenartige Rolle spielte der Mediziner Kirchhoff von der nationalliberalen Landeszeitung.

Alexitake Jugendberziehung.

Der Berliner Volkszeitung ging von einem Oberlehrer in der Provinz Westfalen ein „Reichsblatt für Kinder“ zu, der „mit kirchlicher Genehmigung gedruckt und verbreitet wird und von Anaben und Mädchen besetzt werden muß.“

Das Kreuz vor jedem Reichstage

Das Kreuz vor jedem Reichstage bedeutet nach der beigefügten Erklärung: „Die mit einem + bezeichneten Sünden können leicht Todsünden sein.“ Außerdem wird bemerkt: „Solltest du eine Sünde begangen haben, welche im Reichsblatt nicht genannt ist, so mußt du sie dennoch beichten.“

Berlin, 30. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats

wurde dem Entwurf eines Gesetzes über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben in der von den Ausschüssen beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt.

Gegen die Jugendorganisationen.

Vom 25. bis 27. Juni fand in Regensburg ein Allgemeiner Bayerischer Handwerker- und Gewerbetag statt, der sich auch mit den Jugendorganisationen befaßte. Nach einem Referat des Reichstageskreisleiters über: Die sozialdemokratischen Jugendorganisationen, wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Handwerker- und Gewerbetag „in den sozialdemokratisch geleiteten Jugendorganisationen eine Einrichtung sieht, die lernende Jugend gegen Lehre und Lehrherren, gegen Staat und Gesellschaft in Unruhe und Unzufriedenheit zu versetzen und zu erhalten und dadurch eine geistliche Erziehung der jungen Leute zu zufriedenen Handwerkern und glücklichen Staatsbürgern zu unterbinden.“

Der Preussische Wahlrecht?

Staatsoberster für die Schleswig-holsteinische Siedlungsgesellschaft. Für die neugegründete Siedlungsgesellschaft in Schleswig-Holstein, die denselben Kampf gegen die Dänen führen soll, wie er bisher gegen die Polen geführt wird, nämlich Güter, die im Besitz von Dänen sind, anzukaufen und Deutsche darauf anzusiedeln, sind 100 000 Mark aus Staatsmitteln bewilligt worden.

Politische Bilderzweige.

Die Direktion des Münchener Stadtpalastes hat den polnischen Maler Jablonski aus Krakau aufgefordert, sein seit dem 1. Juni in der Ausstellung hängendes Bild: Aus dem Reiche des Jaren, sofort zu entfernen, weil das Gemälde politisch tendenziösen Inhalt habe.

Kleine politische Nachrichten.

Der türkische Finanzminister und der Justizminister sind nach Paris abgereist; der Justizminister beschäftigt die Organisation der französischen Justizverwaltung zu studieren. — Zwischen England und Serbien sollen neuerlich erste Differenzen bestehen und zwar, weil die englische Industrie bei den Militärlieferungen vollständig übergangen wurde.











**Ortsverein Stötteritz.**

In der am 25. Juni abgehaltenen Versammlung hielt Genosse Ernst Greig einen Vortrag über: Von Bismarck bis Weismann-Hollweg. Hierauf wurde bekanntgegeben, daß die Generalversammlung am 9. Juli stattfindet. Die Berichterstatter der verschiedenen Kommissionen und Abteilungen haben sich darauf einzurichten. Am 14. August findet ein Sommerfest im Brauereigarten statt.

**Ortsverein Wahren.**

In der Generalversammlung am 25. Juni berichtete der Vorsitzende, daß im letzten Halbjahr 5 Mitgliederversammlungen und eine Generalversammlung stattgefunden haben, die insgesamt von 88 Mitgliedern besucht waren. Außerdem wurden zwei Unterhaltungs- und ein Vortragabend arrangiert. Der Verein zählt 21 Mitglieder. Der Einnahme von 92.57 Mark steht eine Ausgabe von 79.50 Mark gegenüber. Der Kassierer wurde einstimmig entlastet. Die Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Hermann Werner, 1. Kassierer: D. Darius, 1. Schriftführer: Heisterberg, 1. Bibliothekar: M. Darius. Der Bericht der Gemeindevorteiler fand Zustimmung, gewünscht wurde, daß in nächster Zeit eine Einwohnerversammlung stattfinden möge. Die Bibliothek wurde rege benutzt. Die Jugendbibliothek, die sich in der Wohnung des Bibliothekars befindet, ist vom 1. Juli ab zu jeder Zeit geöffnet.

**Der Ortsverein Sebnitz.**

hielt am 25. Juni seine Halbjahrsversammlung ab. Der Vorsitzende machte bekannt, daß 5 Mitgliederversammlungen und 5 Vorstandssitzungen stattgefunden haben und daß die Mitgliederzahl des Vereins um 8 gestiegen ist. Nach dem Kassierenbericht wurde auf Antrag der Revisoren der Kassierer entlastet. Dann wurden verschiedene neue Mitglieder in den Vorstand gewählt. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Mitglieder auf, weiterhin thätig für den Verein zu agitieren.

**District Altranstädt und Umgebung.**

Am Sonnabend fand im Gasthof Altranstädt die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Nachdem 5 neue Mitglieder aufgenommen waren, gab der Gesamtvorstand Bericht über seine Tätigkeit. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes, aus der die Genossen Lindenbahn, Bretschneider, Beyer, Schöpe und Areidner hervorgingen. Nachdem die Gemeindevorteiler von Altranstädt und Klein-Wehna Bericht gegeben hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

**Der Ortsverein Leipzig-Gohlis.**

hielt am 24. Juni eine Mitgliederversammlung ab, in der Lehrer Böhme über Ferdinand Freiligrath sprach. Unter Berücksichtigung gab der Vorsitzende bekannt, daß am 8. Juli die Generalversammlung, und am 17. Juli ein Sommer- und Kinderfest stattfindet.

**Gerichtssaal.**

**Landgericht.**

Unterschlagung von Beiträgen zur Kranken- und Invalidenversicherung hat sich der Inhaber eines Baugeschäfts in Wahren, Friedrich Hermann Bieweg, anschulden lassen. Diese Unregelmäßigkeiten kamen vor in den Monaten Januar bis September 1908, Juli 1909 und Januar und Februar 1910. Die von den Arbeitern eingezogenen, aber nicht abgeführten Beiträge haben die Höhe von 125.00 Mk. erreicht; hierzu kommt noch, daß der Angeklagte zeitweilig auch den auf ihn selbst entfallenden Teil der Beiträge nicht abführte, so daß sein Konto bei der Ortskrankenkasse im ganzen mit 280 Mk. belastet war. Einen kleinen Teil hat der Angeklagte jedoch bereits erstattet. Er gab an, daß sein Geschäft schlecht gegangen und daß er Jahre hindurch kränzlich gewesen sei. Er ist mehrmals gepfändet worden und hat auch den Offenbarungseid geleistet. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 40 Mark.

**Soziale Rundschau.**

**Kosten der Sozialgesetzgebung im Reich.**

Um über die Mehrbelastung, die durch die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf landwirtschaftliche Arbeiter, Dienstboten, unständige Arbeiter und die im Wandergewerbe beschäftigten Personen entstehen wird, sowie durch die Hinterbliebenenversicherung, ein klares Bild zu bekommen, sind sowohl die in Zukunft neu entstehenden Kosten, wie die für den jetzigen Umfang bereits entstandenen Kosten berechnet worden. Hiernach ergibt sich folgende jährliche Belastung: Invalidenversicherung 228 Millionen, jetzige Krankenversicherung 302, neue Krankenversicherung 60, Unfallversicherung 172, Hinterbliebenenversicherung 87 Millionen, insgesamt 850 Millionen. Berücksichtigt man hierbei den jährlichen Zuwachs der Bevölkerung, so ergibt sich,

daß schon in naher Zeit die jährlichen Aufwendungen für die soziale Gesetzgebung eine Milliarde erreichen werden. Seit dem Inkrafttreten unserer sozialpolitischen Gesetzgebung waren bis Ende des Jahres 1907 Gesamtaufwendungen von über 8 Milliarden gemacht worden. Rechnet man hierzu nach dem gegenwärtigen Stand der Versicherungen die jährlichen Aufwendungen von 782 Millionen, so ergibt sich, daß die Gesamtkosten unserer sozialen Gesetzgebung bis Ende dieses Jahres die Summe von zehn Milliarden erheblich übersteigen.

**Erste internationale Konferenz für Sozialversicherung.**  
Eine internationale Konferenz für Sozialversicherung findet zum erstenmal vom 6. bis 8. September im Haag statt. Auf der Tagesordnung stehen die Staatsaufsicht über Rentenversicherung; Versicherung und Armenunterstützung; der ärztliche Dienst in der Sozialversicherung; Versicherung und soziale Hygiene. Verhandelt soll ferner werden über folgende Denkschriften: Die Ausdehnung der Sozialversicherung auf die Privatangestellten und die Selbständigen; die Versicherung der Witwen und Waisen; die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Mitgeteilt wird endlich die Gewerbenunfallstatistik 1907 und der Stand der deutschen Sozialversicherung, insbesondere die Reichsversicherungsordnung.

**Verkürzung der Sonntagsarbeit im Kleier Handelsgewerbe.**  
Der Kleier Magistrat unterbreitete dem Stadtverordnetenkollegium am Dienstag eine Vorlage, nach der die Arbeitszeit im Handelsgewerbe künftig von 5 auf 2 Stunden verkürzt werden soll. Die Vorlage mußte aber von der Tagesordnung abgesehen werden, weil das Kollegium die Zeit, in der die Läden geöffnet sein dürfen, zu bestimmen hat und sich erst in einer der nächsten Sitzungen dazu äußern will.

**Zukunft in Rechtsfragen.**

Wilhelm Kr. Die Kündigung kann in diesem Falle spätestens bis zum 15. für den Schluß des Kalendermonats erfolgen. §. 100. Das muß doch in der Dienstordnung festgelegt sein. Wenn ein Verstoß gegen diese vorliegt, können Sie sich bei der vorgesetzten Behörde beschweren.  
100 in C. 1. Der Klage geht erst ein Termin beim Friedensrichter voraus. 2. Nein, der Antrag muß innerhalb dreier Monate erfolgen.  
S. Stierzel. Sie können beim zuständigen Gericht Beschwerde führen.

# Grosser Sommer-Ausverkauf.

## Total-Räumung des gesamten Lagers.

Zum Abschluss der Sommer-Saison werden ohne jede Ausnahme alle Waren zu enorm billigen Preisen total ausverkauft.

# Gebr. Hirschfeld

Petersstr. 42 neben Grossen Reiter

Während des Ausverkaufs mittags von 1-3 Uhr geschlossen.

**Naunhof. Schillerschlösschen** Wurzen Str. 285. Großer schattiger Garten, Gesellschaftszimmer, Orchesterion. Neue Einrichtung.

**Löwenbräu-Hof. Spezial-Ausschank** Brühl 69. Hell und dunkel 1/10 & 1/12 Pf. Gute Biergerl. Nähe A. Thome.

**Café Bahnhofsschlösschen** Kleinzschocher, Bahnhofstr. Gemüthlicher Aufenthalt.

**Land-Butter** Frische harte 1/2 Pfund-Zettel 63 und 65 & D. G. Vogel Gohlis, Lindenhaler Str. 17.

**Tapeten-Neuheiten** 1<sup>o</sup> unerhöpliche Auswahl. Reste u. ältere Bestände verkaufe enorm billig aus. **Jos. Schäfer, Burgstr. 26**

**Schuhwaren-Haus** und Reparaturwerkstätte **Rich. Rumler, L.-Lindenuu Josephstr. 43.**

**Schuhwarenhaus** **Aug. Günther** 1924<sup>o</sup>

**Religion Sozialismus** von Dr. Parnekoek Preis 30 Pf. Volksbuchhandlung Leipzig Tauchaer Straße 10 21.

**Eröffnung.**  
Einer geehrten Nachbarschaft, allen Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß wir das  
**Restaurant Waldschlösschen**  
Leipzig-Lindenuu, Gundorfer Str. 17, Ecke Albertinerstrasse künstlich erworben haben und morgen eröffnen.  
Unser Bestreben wird sein, allen uns besuchenden Gästen nur das Beste zu bieten. Einer gütigen Unterstützung entgegensehend, zeichnen mit Hochachtung  
**Albert Troch und Frau.**  
Morgen Freitag **Großes Eröffnungsschlachtfest** Von nachmittags 4 Uhr an: **Wellfleisch, Schlachtschüssel etc.**

**Neugebauer** akad. geb. (nicht approb.) Praktik. (fr. an Dr. W. Schwabes Postl.), beh. hand. u. homöopath. u. Lichttherverf.

**Geschlechts-, Haut-, Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Drüsenleiden, Infuenza, Rheumat. Ischias, Gicht, Wasserbrüche. — Neul Spezial-Blutbehandlung, von Frauenleiden, besond. Weisfluß. Langjähr. Erfahrg., vorz. Erfolge.**  
**Klostergasse 2/3, Fahrstuhl im Hause.** Sprechzeit: 9-2, 5-8, Sonnt. 10-1. 8-12, 2-9. Elektr. Lichtbäder, Sonnt. 9-1. Damen wochentags 10-12, 3-6.

**Kleinzschocher Größtes 4000<sup>o</sup> Schuhwaren-Lager und Reparaturwerkstätte Christian Gidjel Dieckstr. 11.**

Wittwoch mittag verschied schnell und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin  
**Marie Selma Nagel geb. Reh.**  
Dies zeigen tiefbetriibt an Die trauernden Hinterbliebenen: Familien Nagel und Reh. G. H. r. n. Se t e w i h. Vererdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr statt.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlicher, liebevoller Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer herzensguten unvergesslichen Tochter, Schwester und Brant  
**Emma Ida Löser**  
sagen wir allen Verwandten und Bekannten für den überaus reichen Blumen- und Palmenbesand, sowie für ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhestätte, unseren herzlichsten Dank. Dank dem Herrn Pastor Lohse für die trostreichen Worte am Grabe, insbesondere auch ihren verehrten Chefs und lieben Kollegen sowie der Firma Littel & Krüger für reiche Blumenpende. Das alles hat unseren Herzen wohlgetan und war uns ein Trost in unserer tiefen Schmerze.  
Dir aber, viel zu früh Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ nach.  
E. - Kleinzschocher, den 27. Juni 1910.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Mein grosser Saison-Räumungs-Verkauf**  
zu ganz besonders billigen Preisen in allen Artikeln  
**Knaben- und Mädchen-Garderobe** bis zur Damen- und Herren-Größe beginnt  
**Freitag, den 1. Juli.**  
**J. Piorkowsky**  
Petersstrasse 35. [12047]

**Oelfarben** jeder Art sowie Fußboden-Lackfarben in besten Qualität, über Nacht harttrocknend, emp. billigst  
**Karl Stuck Nachf., Peterssteinweg 7** gegenüber dem königlichen Amtsgericht. [2810<sup>o</sup>]

**Aus dem Stadtverordnetensaale**

Sitzung vom 20. Juni 1910.

Eingegangen ist eine längere, vom Leipziger Gärtnerverein unterfertigte Eingabe des Vereins der Blumengeschäftsinhaber, die sich gegen den Straßenhandel mit Pflanzen wendet und ersucht, gegen diese Art des Handels Bestimmungen zu treffen. Stadtv. Sander (Mittelst.) machte die Eingabe zur Kenntnis. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden zunächst einige Beschlüsse vorgenommen. In den Schulausschuss wurde Stadtv. Dr. Meyer, in den Stützungsausschuss Stadtv. Dr. Groß und in den gemischten Ausschuss für die Einquartierung Stadtv. Schwabach gewählt. Als Waisenrat im Bezirk I wurde der Kaufmann Richard Heinrich Rohde, Fleischergasse 6, und als Erbsmann im Waisenratsbezirk VI der Lehrer Karl Heinrich Hoffmann, Wiedertischer Straße 7, gewählt.

Der Anpflanzung von Bäumen in der Kaiserin-Augusta-Straße, zwischen Eisenstraße und der Bayerischen Straße, mit einem Aufwand von 485 M. wurde zugestimmt. Ebenso der Errichtung eines gemischten Ausschusses für die Kleinfeste, bestehend aus drei Ratsmitgliedern und ebensoviel Stadtverordneten.

Der Zentralverband deutscher Händler, Schausteller, Metz- und Marktreisender hatte sich in einer Eingabe gegen die vom Räte vorgenommene Erhöhung des Platzgeldes auf dem Messtische gewendet, und ersucht, die bereits eingetretene Erhöhung wieder rückgängig zu machen. Entsprechend dem Antrage des Verkehrs-Ausschusses wurde die Eingabe dem neugebildeten gemischten Ausschuss für die Kleinfeste zur Beschlußfassung überwiesen.

Die Abrechnung über die Planierungsarbeiten auf dem Südfriedhofe wurde richtiggeprochen.

Einer Rückforderung des Rates über die Herstellung von Strecken der Platnerstraße, der Stallbaumstraße und der Straße 10, sowie der Bewilligung der Kosten von 136 800 M. zu Lasten des Stammvermögens, dem auch die Beiträge der Leipziger Elektrischen Straßenbahn usw. angeführt werden sollen, wurde zugestimmt.

Die Erweiterung der Unterkunftsräume für die Straßenreinigungsarbeiter an der Platnerstraße und an der Kaiser-Friedrich-Straße wurde genehmigt mit der Bedingung, daß statt der geforderten 4920 M. nur 4870 M. bewilligt werden.

Eine Ratsvorlage über die Erbauung eines Forsthauses an der Koburger Straße mit einem Aufwand von 40 040 M. wurde abgelehnt und der Rat ersucht, ein einfacheres Projekt für die Ausführung des Forsthauses vorzulegen.

Für den Bau der Schulkturnhalle in Leipzig-Fölsch wurden 2300 M. Mehrkosten bewilligt.

Dem Verkauf der Baustelle Nr. 6 vom Most E an der Döllnitzer und der Ehrensteinstraße von 871 Quadratmeter Flächeninhalt zum Preise von 45 M. für einen Quadratmeter wurde zugestimmt.

Der Rat hat beschlossen, die Erziehungs- und Pflegeanstalt zu Lindenau durch die Dinzunahme und den Umbau des Hauses Hellmuthstraße 20 und durch den auf der anschließenden Schlippe zu errichtenden Neubau unter Bewilligung von noch 56 810,67 M. zur Bestreitung der Kosten zu erweitern und zur Aufnahme von Pflanzlingen einzurichten. Von der für die Ausführung dieser Arbeiten erforderlichen Summe

on insgesamt 90 452,40 M. (nämlich 42 032,82 M. alte und 56 810,67 M. neue Bewilligung) sollen die durch den Neubau auf der Schlippe erwachsenden Kosten in Höhe von 30 002,49 M. aus Anleihemitteln entnommen werden, während die übrigen für den Umbau und für die auf den Höfen der anliegenden Grundstücke zu errichtenden Anlagen, sowie die für die Einrichtung erforderlichen Mittel in Höhe von zusammen 68 850 M. dem Betriebsreferendums entnommen werden sollen, dem sie in fünf vom Jahre 1910 an beginnenden gleichen Jahresraten von 13 770 M. (rund 13 500 M.) wieder anzuführen sind.

Ein Antrag des Stadtv. Reinhardt, die Mittel für die Veränderungen nicht aus dem Betriebsfonds, sondern aus Anleihemitteln zu beschaffen, wurde abgelehnt, und die Ratsvorlage genehmigt.

Der Lokalverband der Leipziger Gastwirtsvereine hatte in einer Eingabe eine Aenderung der Bestimmungen über die Polizeikunde und die weibliche Bedienung in Gast- und Schankwirtschaften nachgesucht. Die Schankwirtschaften mit weiblicher Bedienung müssen um 12 Uhr schließen. Der Rat kann aber auf Antrag genehmigen, daß diese Wirtschaften bis um 2 Uhr nachts geöffnet sind, wenn zur Bedienung der Gäste nur Familienangehörige des Bewirtschafters beschäftigt werden. Die Petenten wünschen, daß diese Ausnahme in den Bedingungen in den betreffenden Bestimmungen festgelegt werden und nicht dem Ermessen des Rates erteilt werden. — Das Kollegium beschloß, die Eingabe dem Räte zur Verlesung zu überweisen.

Eine Ratsvorlage über die Neubefestigung von Straßen im Jahre 1911 rief eine längere Debatte hervor. Der Rat hatte 28 Straßen vorgeschlagen und die Herstellungskosten mit 675 250 M. berechnet. Der Tiefbauausschuss beantragte: 1. Die Kosten für die Schönhaufenstraße im Betrage von 45 000 M. abzulehnen; 2. a) dem Vorschlage des Rates, der Herstellung eines 2 Meter breiten Mosaikstreifens auf dem nördlichen Fußweg der König-Albert-Allee zwischen der Sachsenbrücke und der Carl-Zaunhüt-Strasse mit 6000 M. Kosten und der Herstellung des Teiles der König-Albert-Allee zwischen der Sachsenbrücke und dem Nonnenweg (Fußweg mit Mosaikpflaster) mit einem Kostenaufwand von 5500 M. im Prinzip zuzustimmen, b) den Rat aber zu ersuchen, auf eine andere Befestigungsart zuzukommen und dem Kollegium hierüber eine neue Vorlage zu unterbreiten; 3. die Kosten für die Herkleung der Straße vor dem Museum im Betrage von 17 200 M. abzulehnen; 4. für Radfahrwege, 2. Rate, 15 000 M. abzulehnen; 5. der Vorlage im übrigen zuzustimmen.

In der Debatte trat Stadtv. Böhme (Mittelst.) für die Schaffung von Radfahrwegen ein, während die Stadtverordneten Sander (Mittelst.) und Dr. Frißke (Matsp.) sich gegen den ersten Ausschuh Antrag wendeten und für die Herstellung der Schönhaufenstraße eintraten. Stadtv. Käppler (Matsp.) ersuchte um Verlesung der König-Albert-Allee. Stadtrat Peters, der die spätere Verlesung dieses Wunsch zugesagt, bemerkte noch, daß die Schaffung von Radfahrwegen in den alten Straßen vielfach auf Schwierigkeiten stoße. In neu anzulegenden Straßen seien bereits Radfahrwege vorgesehen. Nach weiterer belangloser Debatte wurde ein Antrag Sander auf Herstellung der Schönhaufenstraße abgelehnt und die Vorlage des Rates mit den Aenderungsanträgen des Ausschusses genehmigt.

Ohne Debatte wurden ferner genehmigt: der Bau einer Feldscheune für das Gut Nr. 1 in Mülkau mit einem Aufwand

von 2500 M., zu dem bei Verwendung einer Brandschadenvergütung von 1300 M. 2200 M. zu Lasten des Johannishospitals zu bewilligen sind, und die Verlegung von Wasserleitungsrohren im Windmühlenweg zwischen der Karolinenstraße und der Johannissallee mit einem Kostenaufwand von 13 000 M.

Die Rechnungen des Reichshauses und der Sparkasse I sowie der Sparkasse II auf das Jahr 1908 wurden richtiggeprochen.

Für die Kinderbewahranstalt zu Fölsch wurden außer der Unterstützung von 150 M., die sie von der Stadtgemeinde als Pächterin des Mitterguts Fölsch bereits erhält, ein laufender Beitrag von 100 M., für die Gemeindefiatone Mäcker eine laufende Unterstützung von 600 M. und für die Stöckerthor Bibliothek, die dem Verein Volkswohl überlassen werden soll, eine laufende Beihilfe von 650 M. bewilligt.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurde weiter den Turnvereinen in Stöckerthor, Mäcker und Probstheida zusammen 700 M. für dieses Jahr zugewendet.

Es folgte noch eine nichtöffentliche Sitzung.

**Aus der Partei.**

Eingelassene Schriften.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 40. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Der Gang der Geschichte. — Zur Parteitage in Italien. Von Oda Oberg (Rom). — Die Konsumvereine und die Einheit der Arbeiterbewegung. Von Ernst Lenz. — Das neue Kalkül. Von E. Emmel. — Technische-wirtschaftliche Rundschau. Von Richard Wolft. — Literarische Rundschau: Hedwig Lemberger. Der Jesuitentag in den fabrikmäßigen Betrieben der Textil- und Bekleidungsindustrie Oesterreichs. Von J. Karstl. F. Jietich, Kommunale Arbeitslosenfürsorge. Von ew. Alexander v. Pees, England und der Kontinent. Von Karl Madel. — Notizen: Die amerikanischen Gewerkschaften. Von V. Rudner. — Zeitschriftenchau.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich, einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf.

Probennummern stehen jederzeit zur Verfügung.

**Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.**

Freitag:

- Speiseanhang I (Hofantrittplatz): Souveränt mit Schweinefleisch.
- Speiseanhang II (Zooergasse 1): Spinat mit Rindfleisch.
- Speiseanhang III (Wilmshof): Souveränt mit Schweinefleisch.
- Speiseanhang IV (Kleppelstraße): Rostfleischbraten und Veteiliche mit Rindfleisch.
- Speiseanhang V (Wurzner Str. 35): Saure Kartoffeln mit Kalbsbaun.
- Speiseanhang VI (Neub. Hallische Str.): Souveränt mit Schweinefleisch.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke



Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

**Konsum-Verein L.-Plagwitz und Umg.**

Abteilung Fleischerei (E. G. m. b. H.)

Achtung, Mitglieder!

Wir machen unsere geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, dass wir in unsern Spezialverkaufsstellen für

**Fleisch- und Wurstwaren**

vom 1. Juli 1910 ab das

**Rollen-Marken-System**

eingeführt werden :: Im eigensten Interesse eines jeden Mitgliedes liegt es nun, diese Marken sorgfältig aufzubewahren und sobald ein Betrag von 20 Mark vorhanden ist, dieselben sofort in der Geschäftsstelle gegen eine Klebmarke in demselben Werte umzutauschen, welche dann nach wie vor in die Markenkarte eingeklebt wird :: Die Marken kommen in Form von Papierstreifen in 1 M., 2 M., 5 M., 8 M., 10 M., 20 M., 50 M., 80 M., 1 M., 2 M., 3 M. und 5 M. zur Ausgabe. Wir bitten, darauf zu achten, dass beim Einkauf der richtige Betrag in Marken verabfolgt wird :: Die bis jetzt gültigen Pappmarken sind sämtlich bis 30. Juni in den Verkaufsstellen umzutauschen

Der Vorstand.







# Kauf-Haus-Brühl.

G.m.b.H.



Als Gegenleistung für das während des ganzen Geschäftsjahres entgegengebrachte Vertrauen und für die ungeteilte Anerkennung von Seiten des kaufenden Publikums, fühlt sich die Firma veranlaßt, anlässlich ihres

## Inventur-Verkaufs

Beginn:  
Freitag, den 1. Juli  
vormittags 8 Uhr

### Sonder-Angebote

zu machen, die nicht wiederholt werden können!

Beginn:  
Freitag, den 1. Juli  
vormittags 8 Uhr

#### Zweck des Verkaufs:

Neben den bereits angeführten Gründen war für die Veranstaltung des vorliegenden Verkaufs der Faktor massgebend, dass die gewaltigen Warenbestände dieser Saison vollständig geräumt werden müssen, um für grösste Sortimente neuer Waren in kommender Saison Platz zu schaffen.

#### Beschaffenheit der Waren:

Dem Charakter des Hauses entsprechend, werden weniger verkäufliche Waren laufend abgestossen, so dass nur neue und moderne Waren zum Verkauf gestellt werden können. Auch ist es allgemein bekannt, dass das Grundprinzip der Firma darin besteht, nur gute und beste Waren zu führen. Daher kann bei sämtlichen offerierten Artikeln weitgehendste Garantie für Haltbarkeit und gutes Tragen übernommen werden, um so mehr, als auch die zu diesem Zweck eingekauften Lagerposten aus nur ersten Fabriken stammen. Die angeführten Preise besagen daher nichts, die Beschaffenheit der Waren spricht für sich selbst.

#### Preisherabsetzungen:

Die Preisherabsetzungen sind den einzelnen Artikeln angepasst. Modeartikel sind bis 70%, Stapelartikel bis 25% ermässigt, so dass sich die Preisreduktionen zwischen 25% und 70% bewegen.

#### Extra-Vergünstigungen:

Extra-Vergünstigungen (Schneiderei-Rabatte) sind während des Inventur-Verkaufs aufgehoben. Unser bekanntes Rabattmarken-System tritt während der Dauer des Verkaufs infolge der niedrigen Preise ausser Kraft. Dafür wird auf sämtliche Bedarfsartikel, soweit die Preisherabsetzungen nicht bereits vorgenommen und kenntlich gemacht sind

ein Extra-Rabatt von 10% gewährt,

der sofort in bar abgezogen wird. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind Lebensmittel, Nähgarne und einzelne Markenartikel mit festen Verkaufspreisen.

#### Beweis für die Wohlfeilheit der Waren:

Der Zuspruch im Vorjahre war ein derartig ausserordentlicher, dass es nur unter Inanspruchnahme vieler Hilfskräfte möglich war, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Viele Kunden, die erst kleinere Quantitäten eingekauft hatten, fragten immer wieder nach denselben Artikeln, bis die ungeheuren Vorräte erschöpft waren, ein Beweis für die Wohlfeilheit der Waren, da man erfahrungsgemäss erst bei gründlicher und ruhiger Musterung im Hause den wahren Wert der eingekauften Gegenstände beurteilen kann.

Scheinbar billige Angebote wurden grundsätzlich ausgeschlossen.

## 8 Lebensmittel-Angebote während des Inventur-Verkaufs:

Die Preise für diese Artikel sind nur gültig für Freitag, den 1. Juli, Sonnabend, den 2. Juli, und Montag, den 4. Juli. Verkauf solange Vorrat.

<b>Kaffee-Auslese</b> 69 Pfund Höchstabgabe 5 Pfund an einen Kunden.	<b>Süsstrahm-Butter</b> 117 Feinste Pfund Höchstabgabe 2 Pfund an einen Kunden.	<b>Kakao</b> 68 Garantiert rein Pfund Höchstabgabe 2 Pfund an einen Kunden.	<b>Block-Schokolade</b> 53 Pfund garantiert rein Höchstabgabe 4 Pfund an einen Kunden.
<b>Santos-Kaffee</b> 84 Reiner vorzüglich im Geschmack, Pfund	<b>Schweizer-Käse</b> 75 Pfund	<b>Melange-Marmelade</b> 90 5 Pfund-Eimer	<b>Hausmacher Fasson- und Faden-Nudeln</b> 22 Pfund

#### Notiz für auswärtige Kunden

Einkäufe, deren Gesamtwert 20. übersteigt, werden nach auswärts franko zugesandt.

Von ausserhalb schriftlich bestellte Waren werden, falls nicht konvenierend, gegen Rückzahlung d. Kaufbetrags innerhalb 5 Tagen zurückgenommen. — Bedingung: Franko-Retournerung und tadellose Beschaffenheit.

Butter ist vom Versand nach auswärts ausgeschlossen!

### Leih-Bibliothek!

Romane und allgemein-wissenschaftliche Werke  
in deutscher Sprache.

Namhafte Neuerscheinungen werden sofort aufgenommen und besondere Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt!

Reise-Abonnements: Reise-Abonnenten erhalten, sofern sie durch die Post tauschen, als Porto-Entschädigung die doppelte Anzahl Bände. — Ein 5-Kilo-Paket enthält bis 8 Bände. — Bei Beginn des Abonnements sind Leihgebühren, einmaliges Pfand von Mk. 10.— sowie Porto für die erste Sendung einzusenden, bei jedesmaligem Wechsel ist das Porto beizufügen.

Lesebedingungen gratis. Katalog 30 Pfg., bei Jahres-Abonnements gratis!

Beim Einkauf verschiedener Artikel werden Sammelbücher verabfolgt.

Während des Inventur-Verkaufs kann Zusendung zu einer bestimmten Tageszeit nicht versprochen werden!





# Kauf-Haus-Brühl

G.m.b.H.

Alle angeführten Artikel sind infolge ausserordentlicher Preiswürdigkeit besonderer Beachtung empfohlen.

## Bade-Wäsche

**Frottier-Handtücher**  
Nur gute Qualitäten  
Grösse ca. 45/100 cm Inventurpreis **40** ↗  
Grösse ca. 50/110 cm Inventurpreis **50** ↗  
Grösse ca. 60/120 cm Inventurpreis **75** ↗  
Grösse ca. 60/125 cm, extra kräftige Qualität Inventurpreis **95** ↗  
Ein Posten  
**einzelne Frottier-Handtücher**  
mit kl. Flecken 25-50 Proz. unter Preis  
**Badetücher** weiss, ca. 100/150 cm Inventurpreis **1 10** ↗  
weiss, ca. 125/160 cm Inventurpreis **2 10** ↗  
bunt, ca. 125/180 cm Inventurpreis **2 25** ↗

### Besondere Gelegenheit!

Ein Posten  
**Bademäntel** aus Resten gearbeitet  
regul. Preise bis 10.00  
Inventurpreise  
Serie I **4 50** Serie II m. Kapuze **5 50**  
m. Kapuze **4** u. Aermeln **5**

## Schürzen

**Ca. 800 Stück**  
**Kinder-Schürzen** bunt und weiss, alle Fassons, für das Alter bis 12 Jahre  
regul. Preise bis 3.50 Inventurpreise  
Serie I **50** Serie II **75** Serie III **1 00**  
Ein Posten  
**Teeschürzen** weisse Stickerei u. türkische Stoffe  
regul. Preis bis 1.75 Inventur- Serie I **50** Serie II **95**  
Ein Posten  
**Teeschürzen mit Trägern**  
m. prachtv. Stickerei sow. Gobellinschürzen  
regul. Preise bis 3.00 Inventurpreise  
Serie I **85** Serie II **1 10** Serie III **1 10**  
Ein Posten  
**Damen-Schürzen** Kimono-, Reform-, Empire-, Miederfassen etc.  
regul. Preise bis 6.50 Inventurpreise  
Serie I **1 00** Serie II **1 50** Serie III **1 95** Serie IV **2 50**  
Grosse Posten  
**Hausschürzen** sämtl. m. Volant u. Tasche  
Inventur- Serie I **65** Serie II **95**  
preise Stück

## Korsetts

Ein Posten  
**Korsetts** mit unzerbrechlicher Spiralfeder, in grauer Drell  
Inventurpreis Stück **1 85**  
Ein Posten  
**Frack-Korsetts** mit Strumpfhaltern, in schönen Jacquardstoffen, tadelloser Sitz, Inventurpr. Stück **2 50**  
Ein Posten  
**Directoire-Korsetts**  
besonders bequeme Form, in eleganter Ausführung, 7 moderne Farben  
Inventurpreis Stück **3 50**

Ein Posten  
**Directoire-Korsetts** extra lang erzielt der Mode entsprechend die gerade Linie, Inventurpreis Stück **4 50**

## Taschentücher

**ca. 6000 Stück**  
**Herren-Batist-Taschentücher**  
mit farbigem Rand, mercerisiert, in grösstem Sortiment  
Inventurpreis Stück **25** ↗  
**ca. 8000 Stück**  
**Damen-Batist-Taschentücher**  
mercerisiert, reizende, neue Dessins, mit farbigem Kante  
Inventurpreis Stück **12** ↗  
Ein Posten  
**reinlein. Damen-Batist-Tücher**  
mit handgestickter Ecke  
regulärer Preis 75 ↗  
Inventurpreis **38** ↗  
Ein Posten **weisse**  
**reinl. Herren-Taschentücher**  
Serie I reg. Preis bis 3.75 Inventurpreis **2 00**  
Dutzend  
Serie II reg. Preis bis 6.50 Inventurpreis **4 00**  
Dutzend

## Wäsche-Stoffe

**Renforcé** ca. 84 cm br., erstes Eisenwerk Fabrikat, unsere rühmlichst bekannte Spezialmarke  
reg. Preis 65 ↗, Inventurpreis Mtr. **45** ↗

**Stangenleinen** altbewährte Qualität  
Inventurpreis Meter **80** Kissenbreite **55** ↗  
Bettbreite

**Bett-Damast** ausserst solide Ware, in schönen Dessins  
Bettbreite **90** Kissenbreite **60** ↗  
Inventurpreis

**Bett-Damast** feinfid. Brokat-Qualität  
Macco-Garn  
Bettbreite: reg. Preis 1.95 **1 35** ↗  
Kissenbreite: reg. Preis 1.25 **90** ↗  
Inventurpreis

**Bettuch-Dowlas** erprobt gute Qualität  
ca. 150 cm breit  
Inventurpreis Meter **95** u. **78** ↗

**Hemdentuch** ca. 82 cm, starkfädig u. mittelfein  
reg. Preis 48 u. 45 ↗ **35** u. **30** ↗  
Inventurpreis Mtr.

**Bettuch-Halbleinen** ca. 150 cm  
erprobt gediegene Ware  
Inventur-Preis **1 25** u. **95** ↗

**Linon** für feine Bettwäsche  
Bettbreite **90** Kissenbreite **55** ↗  
Inventurpreis

## Leinen-Waren

Ein Posten  
**Küchen-Handtücher**  
ca. 48/110 cm halbleinen Drell, gesäumt und gebändert  
reg. Preis 5.00 Inventurpreis Dtzd. **3 80**

Ein Posten  
**Stuben-Handtücher**  
ca. 48/110 cm weisse halbleinen Drell oder Jacquard, gesäumt und gebändert  
Inventurpreis Dtzd. **5 50**

Ein Posten  
**Stuben-Handtücher**  
ca. 48/110 cm weisse, schwere reinleinen Jacqu.-Qual., ges. u. geb.  
reg. Preis 9.50 Inventurpreis Dtzd. **7 00**

Ein Posten  
**Wischtücher** ca. 54/54 cm kariert, gesäumt und gebändert  
Inventurpreis Dtzd. **2 25**

Ein Posten  
**Wischtücher** ca. 57/57 cm in Halbleinen, gesäumt u. gebändert  
Inventurpreis Dtzd. **2 90**

Ein Posten  
**Wischtücher** schweres Reineleinen, gesäumt u. gebändert  
ca. 60/58 cm ca. 60/80 cm  
Inventurpreise Dtzd. **4 00** Dtzd. **5 00**

Ein Posten  
**Scheuertücher**  
mit extra starker Kette 6 Stück **95** ↗

## Waschstoffe

**Wollmusseline**  
Serie I: Bordüren und Foulardmuster  
reg. Preis bis 90 ↗  
Inventurpreis Meter **48** ↗

Serie II: Bordüren, Punkte u. Foulardmuster  
reg. Preis bis 1.00  
Inventurpreis Meter **60** ↗

Serie III: Aparte Streifen, Bordüren etc.  
reg. Preis bis 1.25  
Inventurpreis Meter **75** ↗

**Waschmusseline**  
Serie I: Bordüren und Fantasiemuster  
reg. Preis bis 40 ↗  
Inventurpreis Meter **25** ↗

Serie II: Streifen und Foulardmuster  
reg. Preis bis 60 ↗  
Inventurpreis Meter **35** ↗

Serie III: Neueste Dessins, moderne Farben  
reg. Preis bis 80 ↗  
Inventurpreis Meter **45** ↗

**Gestickte Kleiderleinen** imit. weiss  
reg. Preis 1.75  
Inventurpreis Meter **95** ↗

**Leinen-Zephir** imit.  
Streifen, Bordüren und einfarbig  
reg. Preis 50 ↗  
Inventurpreis Meter **38** ↗

## Kleiderstoffe

Ein ausserst vorteilhafter Posten  
**Sommer-Kleiderstoffe**  
nur reinwoll. Qual., Batiste, Alpakas, Serges etc., nur moderne Farben

Serie I: reg. Preis bis 2.00  
Inventurpreis Meter **1 45**

Serie II: reg. Preis bis 3.00  
Inventurpreis Meter **1 95**

Serie III: reg. Preis bis 5.00  
Inventurpreis Meter **2 50**

## Seidenstoffe

**Ca. 4000 Meter von selten wiederkehrender Preiswürdigkeit**

Posten I  
**Basseide** ecru } reine Seide  
**Gestr. Louisines** } regul. Preis bis 1.60 **95** ↗  
Inventurpreis Meter

Posten II  
**Reinseidene Louisines**  
blau-grün u. schwarz-weiss kariert  
regulärer Preis 1.75  
Inventurpreis Meter **1 25**

Posten III  
**Uni Taffete u. Messalines** } reine Seide  
**Gestr. Taffete, Foulards** } regulärer Preis bis 2.50 **1 50** ↗  
Inventurpreis Meter

Posten IV  
**Gemusterte Blusenseiden**  
reine Seide mit Satinstreifen, Karo- und Streifenmuster  
regulärer Preis bis 2.50  
Inventurpreis Meter **1 95**

## Damen-Putz

Ein grosser Posten  
**Auto- und Damen-Reisemützen**  
aus **Leinen, Cheviot, Sammet, Piqué, Rohseide** etc., nur hochmoderne Glockenfassons in weiss, allen Strassenfarben und engl. Kurzs  
reg. Preis 3.25 bis 7.50  
Inventurpreis Stück **1 50**

Ein grosser Posten  
**echte Straussfedern, schwarz**  
schöne, volle Qualität  
Inventurpreise **1 25** u. **95** ↗

Ein Posten  
**seidene Gaze-Auto-Schleier**  
vom Stück, alle Farben  
reg. Preis Meter 95 ↗  
Inventurpreis Meter **45** ↗

Ein Posten  
**Kristalline-Autoschleier**  
vom Stück, beiderseitig breiter Hohlraum, in braun, grün, schwarz, marine, taupe etc.  
reg. Preis Meter 1.75  
Inventurpreis Meter **75** ↗

Ein Posten **franz. Gitterschleier**  
alle gangbaren Farben  
reg. Preis Meter 50 ↗  
Inventurpreis Meter **25** ↗

Ein Posten  
**seid. mod. Fantasie-Schleier**  
verschiedene Farben  
reg. Preis 85 ↗ bis 1.50  
Inventurpreis Meter **50** ↗

## Tapiserie

Ein grosser Posten  
**Java-Artikel zum Besticken**

**Tischdecken** kariert, ecru mit rot oder grün  
ca. 180/180 ca. 180/170  
Inventurpreise **1 95** **2 50**

**Läufer** ca. 38/142  
**Milleux** ca. 70/70 } Jacquardmuster  
**Kommodendecke** ca. 48/100  
Inventurpreis Stück **95** ↗

**Waschtischgarnituren**  
stellig, weiss Fond  
Inventurpreis **75** ↗

**3 Posten Kissenplatten**  
**Java-Kissenplatten**  
div. Jacquardmuster  
Inventurpreis Stück **25** ↗

**Kissenplatten** grau Leinen, mit Rückenteil, gekurbelt, fertig zum Füllen  
Inventurpreis Stück **75** ↗

**Kissenplatten** grau Leinen, mit Rückenteil, aparte Muster  
Inventurpreis Stück **95** ↗

## Pelz-Abteilung

Ein Riesenposten  
**Pelzstolts, Krawatten u. Fantasiestücke**  
in bester Verarbeitung  
Skunks-Whitcoat, Skunks-Opossum, Skunks-Seetuchs, Skunks-Wallaby, Zobel-Pami, Zobel-Murmel, Zobel-Poh etc.

**Trotz enorm gestiegener Rauchwarenpreise jedes Stück zur Hälfte des regul. Preises.**

## Damen-Konfektion

**ca. 600 Stück**  
**Blusen u. Hemdblusen**  
Zephir, Crepon, Perkal und Leinenimitation  
reg. Preis bis ca. 8.00  
Inventurpreise **1 10**

**ca. 1500 Stück**  
**Batist-u. Stickereiblusen**  
verschiedene Ausführungen, reich garniert  
reg. Preis bis ca. 10.00  
Inventurpreise **4 50** **3 50** **2 75** **2 35** **1 95** **1 10**

**ca. 200 Stück**  
**Popeline-u. Flanellblusen**  
gefüt., pa. halb-u. reinwoll. Stoffe  
reg. Preis bis ca. 15.00  
Inventurpreise **8 75** **6 75** **4 50** **3 25**

**ca. 300 Stück**  
**Reinw. Musselinblusen**  
ganz gefüt., pa. Stoffe, neue Ausfüh.  
reg. Preis bis ca. 9.00  
Inventurpreise **6 75** **4 50** **3 75**

**ca. 200 Stück**  
**Tüllblusen** teilweise m. reinseidenem Futter, nur bessere Stoffe, schick gearbeitet  
reg. Preis bis ca. 21.00  
Inventurpreise **8 75** **5 50** **4 25**

**ca. 700 Stück**  
**Reinseidene Blusen**  
Taffet, Louisine, Messaline, garniert und Hemdfassons  
reg. Preis bis ca. 15.00  
Inventurpreise **8 75** **5 75**

**ca. 400 Stück**  
**Unterröcke** gestreifte Waschstoffe, Lüster, Melton, Velour  
reg. Preis bis ca. 10.00  
Inventurpreise **4 50** **3 75** **2 75** **2 25** **1 75** **1 25**

**ca. 600 Stück**  
**Kostümröcke** fussfrei, englische Stoffe, Alpaka, Cheviot, Kammgarn, neueste Fassons  
reg. Preis bis ca. 21.00  
Inventurpreise **10 50** **8 75** **6 50** **5 25** **3 75**

**ca. 150 Stück**  
**Kostümröcke** weisse Waschstoffe nur bessere Qualität, versch. Fassons u. Ausführungen  
reg. Preis bis ca. 12.00  
Inventurpreise **6 50** **5 25** **4 50**

**ca. 250 Stück**  
**Kostüme** nur aus dieser Saison, Tuch, Kammgarn, engl. Fantasie-stoffe, fast sämtl. Jacken mit Seide gefüttert  
reg. Pr. bis ca. 80.00  
Inventurpreise **35 00** **28 00** **21 00** **16 50** **10 75**

**ca. 150 Stück**  
**Servierkleider** alle Gröss. hübsch garn., in vielen Dessins  
**3 00**

### Das gesamte Lager als:

Engl. Paletots, schwarze Paletots, Frauenmäntel, Kimonos, weisse Cheviot-Palet., Staubmäntel, weisse Leinen-Kostüme, Leinen-Paletots, Leinenkleid., wollene Kleider darunter aparte Mod., Spitzen-Mäntel, Spitzen-Kragen, Morgenröcke, Matinees, Kinder- u. Mädchen-Kleider, Kinder- u. Mädchen-Jacken, Knaben-Anzüge und Knaben-Blusen  
gelangt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.  
Keine Auswahlsendungen, Änderungen werden z. Kostenpreise berechnet.

# Kauf-Haus-Brühl

G.m.b.H.

Alle angeführten Artikel sind infolge ausserordentlicher Preiswürdigkeit besonderer Beachtung empfohlen.

## Schuhwaren

Ein Posten  
Box-Herren-Stiefel gute Qual. **6 50**  
Inventurpreis Paar **6 M**

Ein Posten  
braune und schwarze Herren-Schnür-Stiefel in la Box calf und Chevreaux, Goodyear Welt u. Maschine, althawährte, erstklassige Fabrikate, mit und ohne Lackkappe  
Serie I reguläre Preise bis 15.50 **11 65**  
Inventurpreis Paar **11 M**  
Serie II reguläre Preise bis 19.50 **13 50**  
Inventurpreis Paar **13 M**

Ein Posten  
Herren-Schnür-, Zug- und Schnallen-Stiefel in gutem Box calf und anderen Lederarten, mod. Formen Inventurpreis Paar **8 65**

Ein grosser Posten  
Chevreaux-Damen- und Herren-Stiefel Goodyear Welt, nur mod. Formen  
Inventurpreis Damen Paar **7 65**  
Inventurpreis Herren Paar **8 85**

Ein grosser Posten  
braune und schwarze Damen-Halbschuhe u. -Stiefel in echt Chevreaux, la Box calf und anderen Lederarten, mit u. ohne Lackkappe, teilweise Derbyschnitt, Goodyear Welt u. Maschine, Garantie für jedes Paar  
Serie I reguläre Preise bis 8.50 **6 15**  
Inventurpreis  
Serie II reguläre Preise bis 11.75 **8 50**  
Inventurpreis  
Serie III reguläre Preise bis 14.50 **9 65**  
Inventurpreis  
Serie IV reguläre Preise bis 17.50 **13 50**  
Inventurpreis

Ca. 1000 Paar  
Leder-Hausschuhe in braun, rot und schwarz mit Absatzfleck u. Spaltleder-Kappe  
Inventurpreis Damen Paar **1 95**  
Inventurpreis Herren Paar **2 M**

Einige Musterkollektionen  
Haus- und Reise-Schuhe für Kinder, Mädchen, Damen und Herren, in Leder, Lasting, Segeltuch etc., unsortierte Grössen  
Serie I reguläre Preise bis 2.25 **85**  
Inventurpreis Paar  
Serie II reguläre Preise bis 4.50 **1 65**  
Inventurpreis Paar  
Serie III reguläre Preise bis 5.75 **2 45**  
Inventurpreis Paar

## Teppiche u. Portiären

Ein grosser Posten  
Teppiche teils verjäherte Dessins, teils mit kleinen Fehlern, in la Velour und Axminster  
Inventurpreise

Grösse ca. 140/200 cm ca. 170/240 cm  
**9 75** **14 50** **19 50** **23 00**  
Grösse ca. 200/300 cm ca. 250/350 cm  
**29 75** **36 00** **36 75** **57 50**

Ein grosser Posten  
Vorlagen Brüssel imit. **1 15**  
Inventurpreis Stück

Orient-Teppiche, Kelims, Djidjims usw. sind teils bis zur Hälfte des regulären Preises ermässigt.

Ein grosser Posten  
Portiären u. Uebergardinen 2 Schals, 1 Lambrequin  
Serie I Künstlerleinen mit reicher Stickerei Inventurpreis Garnit. **2 85**  
Serie II Künstlerleinen mit reicher Stickerei und Applikationen Inventurpreis Garnitur **4 90**

Ein grosser Posten  
Künstler-Portiären 2 Schals, 1 Lambrequin regulärer Preis bis 15.00 **7 75**  
Inventurpreis

Ein grosser Posten  
Lambrequins Tuch, Plüsch u. Künstlerleinen Serie I **1 15** Serie II **1 45**  
Inventurpreis **1 M** Inventurp. **1 M**

## Tisch- u. Diwan-Decken

Ein Riesenposten  
la Mohair-Plüsch-Tischdecken Serie I mit reicher Stickerei **4 25** Serie II mit reicher Applikation **6 90**  
Inventurpreis **4 M** Inventurpreis **6 M**

Ein grosser Posten  
Diwan-Decken schweres, doppelseitiges Fantasie- und Gobelingewebe mit Franse Serie I reg. Preis bis 11.50 **5 90** **3 45**  
Inventurpreis **5 M** u. **3 M**  
Serie II reg. Preis bis 23.00 **12 75** **6 90**  
Inventurpreis **12 M** u. **6 M**

## Gardinen u. Vitragen

Ein Riesenposten  
Engl. Tüll-Gardinen abgepasst feinste Relief-Qualit., Fenster - 2 Schals reg. Preis bis 9.50 **2 75**  
Inventurpreis: Serie I **2 M** Serie II **3 45**

Ein Posten  
Engl. Tüll-Stores reg. Preis bis 7.75 **1 95**  
Inventurpreis: Serie I **1 M** Serie II **2 95**

Ein Posten  
Erbstüll-Band-Stores m. reich. Bündchenarbeit Inventurpreis St. **3 85**

Ein Posten abgepasste Scheibenschleier (Brise-Blisen) reg. Preis bis 1.00 **22** Serie II **32**  
Inventurpreis: Serie I **22** Serie II **32**

Ein Posten  
Abgepasste Körper-Vitragen m. reich. Spachtelarbeit, Fenst. - 2 Schals Inventurpreis **1 45** **1 90** **2 35**  
Serie I **1 M** Serie II **1 M** Serie III **2 M**

Ein Posten  
la Elsässer Vitragen-Damast in allen Farben, ca. 84 cm breit reg. Preis bis 1.15 Inventurpreis Meter **58**

## Betten und Möbel

Ein Posten  
Reform-Kinder-Betten mit doppelt. Spiralboden, an beiden Seiten abschlagbar, ca. 70/140 cm, reg. Preis 23.00 **15 75**  
Inventurpreis **15 M**

Ein Posten  
Reform-Bettstelle mit la Patent-Matratze, verschied. Lackierung, ca. 80/190 cm Inventurpreis **19 50**

Sämtliche Garten- und Veranda-Möbel in Eisen, Holz, Bambus, Peddigrohr etc. bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

Einz. Schlafzimmer, Küchen, Einzeilmöbel bis 33 1/2 % im Preise ermässigt.

Ein grosser Posten  
Chaiselongues verschied. Bezüge, la Verarbeitung, mit 32 Federn **18 75**  
Inventurpreis **18 M**

Ein Posten  
Klein-Möbel wie Bauerntische, Rauchtische, Paneele etc., teils in der Politur etwas beschädigt weit unter Preis.

Sport- u. Kinderwagen Brennbare und andere erstklassige Fabrikate **9 90**  
Inventurpreise **22.50** **11.75** **7.75** **3 M**

## Haushaltartikel

„Lucullus“ Einkoch-Apparat kompl. m. Einsatz-Thermometer, 6 Federn, im Vollbade verzinkt Inventurpreis **7 50**

Wäscheleinen 20 25 30 40 50 Mtr.  
Jute, gekloppt Inventurpreis **55 70 80** **1 10**  
Aloe, gekloppt **1.00** **1.20** **1.50** **2.00** **2.45**  
Bindfäden, gekl. **1.50** **1.90** **2.40** **3.00** **3.75**

Leiterwagen 60 u. 50 cm, lackiert **4 75**  
Inv.-Preis **4**

Vernickelte Stahlschere 6" Inventurpreis **50**

Kabarett-Gabeln divers. Ausführ. Inventurpreis **25**

Stahl-Pfannen 18 20 22 24 26 cm Inventurpreis **40 45 50 55 60**

## Porzellan

Kleeblatt-Tassen Inventurpreis **15**  
Trinktöpfe mit Blumen, Buchstaben Inventurpreis **10**  
Vasen mit Rosendecor 10 14 17 cm Inventurpreis **40 75 125**

Tafelservice 23 teilig, bunt Inventurpreis **9 75**

Serie Schwarzwald, neuer Decor  
Trinktopf Inventurpreis **10**  
Kaffeetasse Inventurpreis **20**  
Teetasse Inventurpreis **24**  
Tasse Melsner Form Inv.-Preis **24**  
Dessertteller 18 cm Inv.-Preis **20**  
Kuchenteller Inventurpreis **45**

Kaffeesevice 9 teilig, Schwarzwald-Decor Inventurpreis **3 60**

## Steingut

Trinktöpfe cobald mit gold Inventurpreis **15**  
Butter-, Fett-, Marmelade-Dosen Inventurpreis **35**  
Toilette-Eimer crème, mit Einsatz und Bügel Inventurpreis **2 50**

Waschservice gross, bunt Inventurpreis **3 00** **2 50**  
Waschservice gross, gold Inventurpreis **4 00**

Blumenkübel gross, bunt Inventurpreis **1 25** **95**  
Obstsatz 1 grosser, 6 kl. Teller Inventurpreis **95**

Warme-Würstchen-Kasten Inventurpreis **90**  
Marinierter-Hering-Kasten Inventurpreis **95**

Blumen-Ampeln mit Kotten Inventurpreis **60**  
Satz Salatieren eckig, gemustert Inventurpreis **6** Stück **95**

Tafelservice 23 teilig, Feston Zwiebelmuster-Druck Inventurpreis **8 75**

## Glas

### Efeu-Muster

Teller . . . 14 cm 25 cm 31 cm  
Inventurpreis **4** **22** **30**

Butterdosen . . . Inventurpreis **15**  
Käseglocken . . . Inventurpreis **28**  
Kompottieren im Satz, 5 Stück Inventurpreis **75**

### Steinschliff-Imitation

Hankelbecher Inventurpreis **9**  
Sturzflaschen Inventurpreis **25**  
Ascher . . . . . Inventurpreis **50**  
Zitronenpresse 2 teilig Inventurpreis **15**

Sport-Likörgläser bunt, sortiert Inventurpreis **20**

Vasen rund geschliffen Inventurpreis **40 35 30**  
Vasen eckig, 20 cm Inventurpreis **28**  
Vasen eckig, 26 cm, fein geschliffen Inventurpreis **85**

## Galanteriewaren

Rahm-Service cobald mit Goldrand u. Tablett Inventurpreis **60**  
Jardinlere mit 2 Vasen, elegant Inventurpreis **80**

Jardinlere mit 2 Vasen, gross Inventurpreis **2 00**

Visit-Rahmen Inventurpreis **15**  
Kabinet-Rahmen Inventurpreis **25**  
Postkarten-Rahmen Inventurpreis **25**

Bilder gerahmt Inventurpreis **90 45**  
Tafel-Aufsatz mit 3 bunt. Schalen Inventurpreis **2 75**

Tafel-Aufsatz m. Figur u. Schalen Inventurpreis **2 75**

Aluminium-Esslöffel Inventurpreis **10**

Aluminium-Kaffeelöffel Inventurpreis **6**

## Schreib- u. Paplerwaren

100 Bogen Leinenpapier nebst passenden Kuverts weiss, blau oder grau, in eleganter Kassetto Inv.-Preis **90**

100 Bogen 4° Postpapier la liniert oder kariert Inv.-Preis **80**

100 Bogen 8° Postpapier la liniert oder kariert Inv.-Preis **48**

100 Bogen Billettpapier la Leinen, Elfenbein Inv.-Preis **45**

Klosett-papier Rolle ca. 250 gr 10 Rollen . . . . . Inv.-Preis **95**

Kopierbücher 500 Blatt mit Register Inv.-Pr. **95**  
1000 Blatt mit Register Inv.-Pr. **1 65**

Briefordner mit Register und Verwahrmappe Inv.-Preis **48**  
Handkopierpressen Inv.-Preis **4 25**  
Bücherstützen . . . . . Inv.-Preis **30**  
Bremer Börsenfedern Gross in allen Spitzen . . . . . Inv.-Preis **85**

Verkehrskarten von Deutschland und Europa . . . . . Inv.-Preis **1 10**  
Butterbrotpapier in Roll., 4 100 Blatt, 5 Rollen . . . . . Inv.-Preis **84**  
Tischläufer mod. Dessins Inv.-Pr. **28**  
Crepp-Servietten eleg. Muster 100 Stück . . . . . Inv.-Preis **58**

15 Lichtdruck-Postkarten von Leipzig u. Umgegend Inv.-Preis **10**

Postkarten-Albums für 300 Karten Inv.-Preis **45**  
für 500 Karten . . . . . Inv.-Preis **75**  
für 1000 Karten . . . . . Inv.-Preis **1 35**

## Bücher

Davidis Kochbuch 1825 Rezepte 390 Seiten, eleg. gebd. Inv.-Preis **95**

Reiselektüre Serie I 3 Bände . . . . . Inv.-Preis **42**  
Serie II 3 Bände . . . . . Inv.-Preis **60**

Klassiker gr. Format, illustr. Ausg. Jed. Werk 2 Bd. Schiller, Goethe, Reuter, Freiligrath Inv.-Preis **2 50**

Mozarts Leben v. Ludwig Nohl 532 Seiten stark, eleg. gebd., früherer Preis 6.50 Inv.-Preis **2 90**

König Albert u. das Sachsenland Gedenkbl. m. Illustrationen reg. Preis 15.— Inv.-Preis **1 95**

Das goldene Buch der Gesundheit eleg. gebunden, zahlreiche Illustrationen . . . . . Inv.-Preis **1 90**

Führer durch die Opern Rich. Wagners früher 2.50 Inv.-Pr. **75**

Ferner gelangt Noten im Preise bein Posten deutlich herabgesetzt, zum Verkauf.

## Photographische Artikel

Trockenplatten „Ideal“ hoch empfindl. Grösse 6x9 9x12 10x15 12x16 1/2 cm Inv.-Pr. **48** **88** **1 60** **1 70** p. Dtzd.

Grösse 13x18 18x24 cm Inv.-Pr. **1 80** **3 50** p. Dtzd.

Celloidin-Papier „Ideal“ matt od. glänz. 6x9 8x10 1/2 9x12 10x15 12x16 cm 30 18 15 10 8 Blatt 18x18 cm 7 Blatt 18x24 cm 4 Blatt Inv.-Preis Paket **32**, grosse Pack. **60**

Celloidin-Postkarten „Ideal“ matt od. glänzend Inventurpreis 10 Stück **23**

Metall-Stativ . . . . . Inventurpreis **3 75**  
Glas-Entwicklungsschalen weiss 7x10 10x13 15x20 19x27 cm Inv.-Pr. **14** **17** **34** **55** p. St.

Kopierrahmen gute Qualität 6x9 9x12 9x14 13x18 cm Inv.-Pr. **20** **30** **45** **52** p. St. mit Scheibe, 15x16, Inv.-Pr. **68** p. St.

„Agfa“ Trockenplatten 6x9 9x12 13x18 Inventurpreis **95 1 75 3 30** Dtzd.

„Agfa“ Ton-Fixiersalz 1/2 1/4 1/8 Ltr. Inventurpreis **45 65 98**

„Agfa“ Rodinal-Entwickler Inventurpreis 1/10 Ltr. **80** 1/10 Ltr. **1 35**

„Ensign“ Kopierrahmen ganze Bildfläche kontrollierbar 9x10 13x18 Inventurpreis **35 55** (regulär 90, 1 40)

## Uhren

Taschen-Anker-Remontoir 1 Jahr Garantie . . . . . Inv.-Preis **1 95**  
mit Goldrand . . . . . Inv.-Preis **2 65**

Wecker grosse Baby-Form . . . . . **1 70**  
Auf alle Uhren 1 Jahr schriftliche Garantie.

# Feuilleton-Beilage

Leipziger Volkszeitung 1910. Nr. 148

## Im Dunkel.

Erzählung von Gustav Janson.

Uebersetzung aus dem Schwedischen von A. K. J. J. J. J.

(Nachdruck verboten.)

Von seinem Platz am Fuß der Treppe sah der betagte Arbeiter zu dem Prinzen auf. Schon allein die Anwesenheit desselben schien ihm ein Versprechen zu sein, und er schickte sich an, seine Sache vertrauensvoll in die Hände des Abgesandten zu legen.

„Königliche Hoheit,“ fing der Arbeiter, wie man es ihm gelehrt hatte, an. Berlegen fingerte er an seiner Mütze. Die Wichtigkeit des Augenblicks machte ihn verwirrt, und als er dem teilnehmenden Blick des Prinzen begegnete, fiel er total aus seiner Rolle. Er vergaß seine kleine wohlstudierte Rede und rief in einem Ausdruck des Schmerzes:

„Wir sind in Not! Wir sind arm und unglücklich! Sehen Sie hier!“ Er riß die Kehle für Längen und treuen Dienst von seiner Brust und hielt sie dem Prinzen hin. „Das ist alles, was ich besitze. Mein ganzes langes Leben habe ich redlich gearbeitet. Aber jetzt, wo ich keine Kräfte mehr habe, bleibt mir nichts weiter übrig, als das Armenhaus. Mein Sohn — er brach in Tränen aus — liegt da unten ... in der Grube. Seine Frau und seine kleinen Kinder ... auch ins Armenhaus ...“

Schluchzend erstarrte die Stimme des Mannes und seine Worte wurden unverständlich. Gleich darauf nahm er sich zusammen und rief mehrere Male: „O, helfen Sie uns! Helfen Sie uns!“

Seine königliche Hoheit war gerührt. Mit einer liebend-mühsamen Handbewegung rief er den Mann zu sich, und als dieser kam, ging er ihm einen Schritt entgegen und reichte ihm die Hand.

Zweitausend Paar Augen sahen auf die beiden, und wenn nicht alle so tief vom Ernst der Stunde ergriffen gewesen wären, sie sofort in lauten Jubel ausgebrochen. Nun hielt die Lösung anders und einer nach dem andern erhob seine Stimme:

„Helfen Sie uns! ... Helfen Sie uns!“ Gleich darauf formulierten sie die Bitte zu einer rechtmäßigen Forderung. „Mehr Arbeiterschutz!“ tönte es. „Sicherheit für Leib und Leben! Arbeiterschutz!“

Seine königliche Hoheit hatte die Hand des alten Arbeiters losgelassen und ging die Treppe wieder hinunter. Sein Gesicht, in dem eben noch herzliche Teilnahme zu lesen war, zeigte jetzt einen Ausdruck peinlicher Unentschlossenheit und hilfloser Unsicherheit.

Er flüsterte eiligst dem Adjutanten einige Worte zu. Es wäre ihm schwer, unmöglich, gerade jetzt öffentlich zu reden. Das bödartige Gekläne, das ihn quälte, unterjogte ihn jede bezäugte Anstrengung. Natürlich sei es sein Wunsch, ihnen zu helfen ... so viel ihm das möglich sein werde ...

Der Adjutant verbeugte sich. Er hatte verstanden. Nicht trat er auf den Treppenaufgang hinaus und hob die Hand zum Zeichen, daß er etwas sagen wollte. Die Rufe hörten auf und die Massen hörten ihn mit gespannter Aufmerksamkeit zu.

„Seine königliche Hoheit“ hatte hiermit seinen Dank für die unerwartete Huldigung ab. Seine königliche Hoheit ist Ehrenmitglied der verschiedensten Wohltätigkeitsvereine. Seine königliche Hoheit will natürlich, soweit es die Gerechtigkeit und Billigkeit gestattet, seine Hilfe schenken. Ich bin beauftragt, Ihnen zu sagen, daß, soweit es königliche Hoheit anbelangt, so ... hm ... ja, so wird alles, was in Kräften seiner königlichen Hoheit steht, für Sie getan werden.“ Der Adjutant machte eine kleine Pause und dann, wie für seine eigene Rechnung, mit veränderter Stimme und einer abweisenden Handbewegung: „Kost es für heute genug sein, Leute!“

Das Stillschweigen, das entstand, enthielt nichts als Erstaunen und Enttäuschung. Die Tausende, die an das unbestimmte Versprechen geglaubt und sich in tüchtigste Hoffnungen gewiegt hatten, rissen sich mit Gewalt aus ihren Träumen.

Der Umschlag trat augenblicklich ein, aus der Mißbrung wurde Zorn und Hohn, die feindliche Juncigung verwandelte sich in Geringschätzung. Die Leute, die in der Nähe der Treppe standen, sahen hinauf. Die Gestalt, die ihren Augen eben noch so ehrfürchtig erschienen, schrumpfte zusammen, sie war ihnen nichts mehr als ein unbedeutender, gedrehter, alter Mann. Was dies ein Vot, den man einem Volk in Not schickte. Die Botenschaft war denn auch demselben. Aber noch gab es viele, die nicht ganz die einmal geweckte Hoffnung fahren lassen wollten.

„Weiter!“ rief eine Stimme. „Weiter!“ wiederholten sie gleich wohl zwanzig hier und da zerstreute Stimmen. „Weiter! Weiter!“ schrien hundert andre.

Der Adjutant zuckte ungeduldig die Schultern und winkte einigen Polizisten, damit sie für die Wagen Platz machen sollten.

Jetzt wurde es den Leuten klar, daß was sie zum besten gehabt hatte. Während seine königliche Hoheit in glücklicher Unkenntnis der Veränderlichkeit der Volksstimmung in seinem Wagen Platz nahm, stimmten Hunderte von Arbeitern die Marschelliste an und sofort fielen neue hundert auf ein. Auf der einen Seite des Wagens, der sich nur langsam durch die mit Überfüllen zurückweichenden Massen hindurcharbeiten konnte, sangen Männer und Frauen aus voller Kehle, auf der andern riefen erhellte Stimmen: „Dreihundert Tote ... mehr Schuß!“ Immer neue vereinigten sich mit diesen und bald stieg ein einstimmer, schneidender Schrei aus der Menge: „Dreihundert Tote ... Dreihundert Tote ...“ In einer andern Stelle sang ein Dutzend junger Burschen die Internationale. Die beiden Melodien begegneten sich und als wie ein bewegtes Meer und über dem Gewimmel wehten die blutroten Fahnen flatternd im Winde.

Seine königliche Hoheit sah steif und gerade im Wagen. Von der festlich gekleideten, ehrfürchtigen Menge, durch deren Reihen er bis heute immer gefahren, unterschieden sich diese schreienden, regellosen Haufen in aller andern als vorteilhaften Weise.

„Keine Spur von Ordnung und Disziplin,“ sagte er mißbilligend.

glückselig und vielleicht ein wenig Erstaunen über das Fremde und Unfassbare, das ihm hier entgegentrat.

Plötzlich hielt der Wagen mit einem Ruck. Seine königliche Hoheit bemerkte, wie ringsum die Rufe einen andern Charakter annahm. Die Stimmen wurden: schärfer, slangen leidenschaftlicher. Eine Anzahl Frauen, mehrere mit einem Kind auf dem Arm, drängten sich um das Führerwerk. Zu verstehen von dem, was alle diese vielen auf einmal riefen, war ausgeschlossen. Der Prinz winkte beruhigend den Zurückstehenden zu. Aber wenn diese auch eine Minute lang stillschwiegen, so schrien andre, die weiter entfernt standen, nur um so lauter.

„Die Witwen und die Waisen ... die Witwen und die Waisen ... die Witwen ... helfen Sie uns!“

Seine königliche Hoheit merkte, daß es die Hinterbänkler der in so trauriger Weise um Leben gekommenen Arbeiter waren, die ihn hier umringten. Er äußerte einige Worte, die jedoch ungehört in dem Lärm verhallten. Plötzlich wurde ein kleines Kind, das ängstlich schrie, in die Höhe gehoben, und der Adjutant, der glauben machte, daß man es in den Wagen werfen sollte, erhob sich von seinem Sitz. Die Massen, die weiter entfernt standen und keine Ahnung von dem hatten, was sich hier neben dem Wagen abspielte, saugten oder brüllten. Seine königliche Hoheit erinnerte sich aus einigen älteren Beschreibungen, wie Regenten bei einer zufälligen Begegnung mit ihrem Volk bisweilen ein Kind geküßt hatten. Der Prinz war kein Kinderfreund, er hegte eine Art abergläubische Furcht vor diesen kleinen, zerbrechlichen, meist auch noch naiven und unappetitlichen Wesen, aber er mochte jetzt einen tapferen Versuch, diesen Widerwillen zu bezwingen. Er stand auf, beugte sich aus dem Wagen und wollte dem Kopf des Kindes streicheln. Die Mutter ging neben dem Wagen und hielt das kleine Bündel auf freiem Arm gerade vor sich aus. Der Adjutant rief ihr eine Frage zu, als er die Gestalt des Prinzen merkte:

„Er ist doch ordentlich gewachsen und prächtig!“

Seine königliche Hoheit stimm für das Komische wurde lebendig. Gewiß, es hieße dem Adjutanten bitter Unrecht tun, wollte er dessen redlichen Eifer, ihm zu dienen, nicht anerkennen, aber wie konnte man jetzt, in diesem Augenblick, an diese Einzelheiten denken! ... Der Prinz setzte sich wieder und brach in ein herzliches Lachen aus. Im selben Moment öffnete sich ein breiter Spalt in der lebenden Mauer, die bis dahin den Verkehr des Vormärtskommen unmöglich gemacht. Der Aufsteiger in seiner Angst, daß sich die Tiere nicht länger ruhig verhalten würden, benutzte die Gelegenheit und fuhr zu. Unter anderem Lachen über den drohenden Einfall seines Adjutanten fuhr Seine königliche Hoheit im raschen Trab von dannen.

Die Frauen, die sich endlich so weit beruhigt hatten, daß sie die Vorgänge in ihrer Umgebung gewahrt wurden, brachen in erhellte Rufe aus.

„Er hat uns ausgelacht!“ schrie die Mutter, die noch immer ihr Kind in die Luft hineinredete.

Aber hörte die Worte, aber alle hatten sie verstanden. Auf betrübten, tief unglücklichen Frauen wurden: rasende Durrien. Mit lautem Geschrei fürsteten sie dem Wagen nach. Sie erreichten ihn freilich nicht, aber wie durch unsichtbare Anordnungen teilten sich ihre Gefühle rings umher der Menge mit. Noch kämpften die Löwe der Marcelliste mit denen der Internationalen, noch schallten die Rufe: „Helfen Sie uns ... Arbeiterschutz!“, noch wogte die Menge unstilllich auf und ab. Aber sobald eine Gruppe in einer bestimmten Richtung lief, folgten ihr alle nach. Die große Gewerkschaftsfahrt der Grundarbeiter setzte sich der Stadt zu in Bewegung, die Massen marschierten von zwei Seiten in starrer Linie dem Punkt zu, an dem sich alle vereinigen sollten. Ein hässliches Polka-Tänze wurde beiseite geschoben und ergab sich einseitig widerstandslos in sein Schicksal. Untätig und schweigend sahen die Männer der Ordnung dem Tumult zu.

Nachdem der Wagen seiner königlichen Hoheit aus dem dichtesten Gedränge heraus war, ging es in immer größerer Eile vorwärts. Einsteuerten war ja nichts Bemerkenswertes vorzuzahlen und weder der General noch der Adjutant nahmen länger Notiz von dem unerschöpflichen Gekläne der Menge. Sie hatten nur einen Blick geteilt und zuckten ungefähr gleichzeitig die Schultern. Damit war die Angelegenheit für sie erledigt. Seine königliche Hoheit sah unglücklich und nachdenklich da. Er sprach sich den Kopf, was er sagen sollte, wenn man ihn späterhin um seine Eindrücke befragen würde.

Da gelte herausfordernd ein echter Pfiff durch die Luft. Und kaum war er verhallt, als auch schon von allen Seiten neue antworteten. Der Wagen rollte jetzt durch neue Gruppen von Arbeitern aus der Stadt. Niemand machte Niemandem aus Grinsen, und der Wagen war kaum an einer Gruppe vorüber, als auch schon augenblicklich das Pfeifen einsetzte.

Seine königlichen Hoheit sah das Blut ins Gesicht. Er sah steif und stromm und hatte zwei Finger zwischen die Knöpfe seines Uniformrockes gesteckt. Für die, welche ihn kannten, war diese Regungslosigkeit ein Anzeichen von Zorn.

„Aufmerksamer!“ war alles, was er auf dem Wege nach der Stadt hin äußerte.

Der Wagen kam außer Gehörweite der Pfiffe. An der Spitze drehte sich der Prinz um und sah zurück. Die Menge bedeckte als eine einzige kompakte Masse das Feld. Inmitten der roten Fahnen konnte man einen schwarzen Regen auf einer Straße gewahren. Ein schwarzer Wind trug einige lodgeriffene Takte eines dickeren, mit Leidenschaft gefungenen Liedes an das Ohr des Prinzen.

„Zum Bahnhof!“ sagte der Prinz, als er dem ergebnisfragenden Blick des Adjutanten begegnete.

„Gestatten Eure königliche Hoheit an das subskribierte Mittagessen zu erinnern.“

„Zum Bahnhof!“ sagte der Prinz zum zweitenmal.

Der Adjutant sah mit einer solchen Frage auf den General, aber der sah regungslos, ohne eine Mieme zu zeigen. Die beiden Herren dachten daran, daß der Prinz ein sehr gutherziger und wohlwollender, aber auch sehr eigenwilliger Mann war, der um so eigenwilliger wurde, je erregter er war.

Der Wagen rollte durch die Straßen, in denen eine wenig zahlreich, aber loyale Bürgerchaft geduldig im Regen unter ihren aufgespannten Schirmen wartete. Seine königliche Hoheit wurde milderer Sinnes, und als der Wagen durch die Allee von Plagenstangen fuhr, grüßte er gütig nach allen Seiten. Der General blinzelte unmerklich dem Adjutanten zu und dieser stieß im stillen einen Seufzer der Erleichterung aus.

Seine königliche Hoheit nahm zur selbigeften Stunde an dem subskribierten Mahl teil, das die Stadt zu Ehren ihres hohen Gastes veranstaltete. Nach den Berichten der dortigen Zeitungen war er während der ganzen Zeit bei allerbesten Laune.

(Fortsetzung folgt.)

## Unsere wichtigsten Gemüsepflanzen.

I.

Man braucht noch lange kein Vegetarier zu sein, um beim Klang des Wortes Gemüse froh zu werden. Denn die Gleichförmigkeit, welche die Speisekarte in der früheren Hälfte des Jahres mehr oder weniger aufweist — größtenteils ohne Schuld der Hausfrauen oder der Köchin —, erweckt in uns die Sehnsucht nach der „Zeit des Grünen“. Und nun ist sie da und bringt uns eine Fülle wohlgeschmeckender und gesunder Nahrungsmittel. Zu ihnen gehören — und nicht zum geringsten Teile — die Gemüse. Das sind eigentlich zusammengesetzte Speisen, die aus verschiedenen zu uns bereiteten Pflanzen oder Pflanzenteilen zusammengemischt sein sollen. Aber wir verstehen darunter auch Naspflanzgen, Spargel, Gurken und was wir sonst alles noch aufzählen könnten. Das letztere aber wollen wir nun auf einem Rundgang durch den Garten und die Markthalle und wollen dabei nicht nur in die Masse der Nahrungsgewächse hineinschauen, sondern uns auch einige Gedanken machen über die Herkunft und Geschichte sowie über die Kultur der Gemüsepflanzen.

Den überwiegenden Teil unserer Gemüsepflanzen liefern die Kohlrarten, die zu der weinerzweigigen Familie der Kreuzblütler gehören. Die Stammpflanze unserer kultivierten Kohlrarten ist der sogenannte Sauerkohl, der in Deutschland hier und wieder vereinzelt vorkommt, dauernd aber nur auf Helgoland am Abhange innerhalb des Erbes wächst. Sonst findet sich die wilde Stammform an den Gestaden Dänemarks und der nordischen Länder sowie am Strande Norditaliens. Durch jahrhundertelange Kultur der Pflanze — allein die europäischen Völker haben sie schon seit über 2000 Jahren an — und durch sorgfältige Zuchtwahl der Samen ist es gelungen, aus der holligen Wildform unsere etwa 120 verschiedenen Kohlrorten zu züchten.

Der Stammpflanze am nächsten steht der Grün- oder Braunkohl, der sich durch einen lockeren Wuchs auszeichnet. Die großblättrigen, dunkelgrünen oder braunen Blätter sind meist weiß gelblich und gekräuselt. Sie werden vom Strunk abgerissen und gekocht. Wenn sie weich sind, werden sie gewiegt oder gemahlen und dann in musariger Form gegessen. Der Grün- oder Braunkohl kommt hauptsächlich im Winter auf den Markt und wird, da er das einzige wohlfeile Wintergemüse ist, meist gut bezahlt, so daß sein Anbau lohnend ist.

Viel Ähnlichkeit im Wuchs hat mit der vorgenannten Art der Rosenkohl. Er entwickelt ebenfalls einen hohen Strunk wie der Grünkohl. Da die unteren Blätter wieder abgelesen werden, erscheint er kahl. Bevor aber die Blätter abgeworfen werden, entwickeln sich in ihren Achseln Knospen, die zu kleinen, schließlichen Köpfchen heranwachsen. Bei der Samenbildung wählt jede dieser Blätterknospen zu einem Blütenstande aus. Die zur Verwendung kommenden Köpfchen werden im Herbst abgelesen. Sie geben ein feines Gemüse, das stets gut bezahlt wird.

Ein von den bis jetzt erwähnten Arten ganz verschiedenes Aussehen besitzen die Kohlrorten, deren Blätter sich zu einem dichten und meist festen Kopfe zusammenschließen. Sie werden hirtweg als „Kraut“ bezeichnet. Je nach der Farbe unterscheidet man Weiß-, Rot- und Blaukraut. Das Weißkraut wird in großem Maße angebaut. In der Magdeburger Börde, wo es zu Sauerkraut verarbeitet wird. Zu diesem Zwecke werden die Köpfe gehobelt und dann mit Salz durchnäht. Die zerschnittene und eingesalzene Masse wird in Fässer gestampft und beschwert. Die Krautstücke erleiden nun unter der Einwirkung von Bakterien eine Gärung. Dadurch nehmen sie ein altherkömmliches Ansehen an und gewinnen ihren pikanten Geschmack. Das Sauerkraut wird als Nationalgericht der Deutschen angesehen, es ist aber doch wahrheitsgemäß, daß wir es erst von den Slawen übernommen haben. Die beiden andern Varietäten des Kohls, der Rot- und Blaukohl, besitzen einen stärklichen in den Stielen ihrer Blätter. Hauptsächlich das Rotkraut ist eine hochgeschätzte und — wie alle andern Kohlrorten auch — gesunde Zutat zu verschiedenen Braten und Fischgerichten.

Der Wirsing oder Weißkohl unterscheidet sich vom Weißkohl nur durch die mehr blasse und etwas gekräuselte Form der Blätter. Seine Köpfe sind daher auch weniger dicht. Das Weißkraut wird wegen seines jarten Geschmacks dem Weißkraut vorgezogen. Der Name Weißkohl kann auch einigen Aufschluß über die Herkunft der Pflanze geben: Diese Kohlsorte wurde zuerst hauptsächlich in Italien kultiviert und kam von dort erst im 17. Jahrhundert in unser Vaterland.

Eine abenteuerliche Form des Kohls ist der Kohlrabi. In ein Teil der Pflanze knollenförmig angeschwollen ist, hat sie Ähnlichkeit mit dem Rettich oder Rabi. Ihr Name müßte daher richtiger Kohlrrettich oder Kohlrabi heißen. Diese sonderbare Kohlsform sammelt unter Unterdrückung der Blattbildung fast sämtliche Nährstoffe im unteren Teile des Stengels an, der dadurch zu dem kugelförmigen fleischigen Gebilde auswächst, das wir Kohlrabi nennen und das in jungem Zustande als Gemüse ungemein geschätzt wird.

Das feinste aller Kohlgemüse ist der Blumenkohl. Die als Blume bezeichneten Blüten sind bei dieser Kohlsort samt ihren Stielen fleischig geworden. Er gedeiht bei uns nur in gutem Boden und bei fruchtiger Düngung. Die Ausbildung der Blütenköpfe wird durch das Zusammenhängen der äußeren Hüllblätter bedeutend gefördert. Wird es verhäutet, die Blumenkohlbeete kräftig zu düngen und die Blüten mit den Blättern einzuschließen, so werden die Blütenstände zu gelben Blütenstrahlen aus, wie bei jeder Kohlsort. Die „Blumen“, die im Winter bei uns verkauft werden, kommen aus Italien, wo die Kultur des Blumenkohls in neuerer Zeit einen bedeutenden Umfang angenommen hat.

Sowohl beim Kohlrabi als auch beim Blumenkohl haben wir Teile kennen gelernt, die auf Kosten unterdrückter Organe ausgebildet wurden. Derartige Teile heißen Reservestoffbehälter oder Speicherorgane, da sie solche Nährstoffe in Menge enthalten. Die bei der Weiterentwicklung der Pflanze verbraucht werden. Während in den beiden angeführten Fällen oberirdische Teile zu Speicherorganen ausgebildet wurden, übernehmen bei andern Pflanzen die Wurzeln die Funktionen als Speicher. Man bezeichnet eine solche Ausbildung als Rübe.

Von den Rübengewächsen steht, wie schon der Name sagt, die Kohlrübe den Kohlgemüsen am nächsten. Von ihr wird sowohl eine weiße, als auch eine gelbe Varietät angebaut. Während jedoch die weiße Art vorherrschend als Viehfutter benutzt wird, bildet die gelbe ein beliebtes Speisegemüse. Die Kohlrübe ist die anpruchsvollste aller Gemüsepflanzen. Sie nimmt beinahe mit jedem Boden für sich, wenn sie nur genügend Feuchtigkeit findet. Ihre Kultur scheint von den nordischen Völkern abgegangen zu sein. — Weniger als Gemüse benutzt wird die Stoppelfrübe. Bekannt ist ihre Verwandte, die Teltower Rübe. Der weiße Arten nicht genauer kennt, wird kaum auf den Gedanken kommen, daß sie so nahe miteinander verwandt sind.

Gleichfalls zu den als Rüben bezeichneten Wurzelgemüsen gehört der Rettich, der in einer ganzen Anzahl von Orten ge-

lichtet wird. Seine Stammform ist wahrscheinlich der als Unkraut weitverbreitete Soderich. Frühzeitig schon wurde der Rettich kultiviert, bereits der römische Naturforscher Plinius der Ältere erzählt von ihm und lobt ihn. Der bekannteste Rettich ist der schwarze Gartenrettich. Käst man ihn ein zweites Jahr stehen, so treibt er empor, indem die Reservestoffe der Knolle zur Blüthe- und Samenbildung aufgebraucht werden. Andere bekannte Rettichsorten sind der weiße Sommerrettich, der Maierrettich und endlich der Monatsrettich oder das Madieschen. Die Kultur dieses Miniaturrettichs reicht ebenfalls ins Altertum zurück. Die kleinen, roten oder weißen Wurzelknöllchen bildeten schon in der römischen Kaiserzeit eine beliebte Zuspitze bei den Mahlzeiten vornehmer Römer.

Der Meerrettich ist zwar dem Namen nach mit dem Rettich verwandt, aber eine Stammverwandtschaft verbindet die beiden nur sehr locker. Die Stammform wird sowohl an Flussufern wie auch an Meeresküsten wildwachsend angetroffen, daher wohl der Name. Diese wilde Form bringt aber nur eine dünne, holzige Wurzel hervor, während der kultivierte Meerrettich sich durch lange, dickfleischige Wurzeln auszeichnet. Ihre Kultur ist leicht, denn schon ein dünnes Wurzelstück schlägt, in die Erde gelegt, aus und wächst bei genügender Feuchtigkeit zu einer ausgebreiteten Pflanze heran. Die Wurzel enthält ein ätherisches Öl, das der Verdauung zuträglich ist, das aber die Schleimhäute der Nase und Augen stark reizt und sie sogar schädigen kann.

Sehr gern verwendet die Hausfrau eine Vertreterin der Doldenblütler zur Herstellung von Gemüsepfeifen, die Möhre. Sie ist uns am besten als Gartenmöhre bekannt, deren dickfleischige, aromatische Pfahlwurzel sich durch süßen Geschmack auszeichnet. Ihre kurze runderlich gestaltete Vorläuferin ist die Kozotte. Sie ist geschätzt wegen ihres außerordentlich zarten Fleisches und ihrer Schmachthastigkeit. Die Gartenmöhre ist auch der wilden Möhre, die wir häufig als Begräbnis treffen, verwandt worden. Dies geschah durch Schaffung besserer Lebensverhältnisse. Dazu gehören lockerer, gedüngter Boden, der von Lichtstrahlen frei sein muß, und reichliche Feuchtigkeit. Die wildwachsende Form ist stets einjährig, d. h. sie kommt in dem Jahre, während welchem sie wächst, zur Blüten- und Fruchtbildung. Die Gemüsemöhre dagegen ist zweijährig. Sie blüht im ersten Lebensjahre eine dicke, fleischige Wurzel, in die sie alle Nährstoffe führt. Und diese Wurzel eben ist es, die die Hausfrau so sehr schätzt. Wird sie den Winter über an einem kühlen, aber frostfreien Orte aufbewahrt, so kommt sie im nächsten Jahre, wenn sie wieder in die Erde gesetzt wird, zur Blüten- und Fruchtbildung.

Als gleichfalls gern gebrauchte Gemüsepflanze wollen wir ferner die Petersilie nennen. Sie wächst noch wild in den Gebirgen des südöstlichen Europa. Obwohl meist nur die Wälder zum Verkauf kommen, findet man unter ihnen doch dann und wann die langen, weichen Wurzeln, die an Schmachthastigkeit und Bitterkraft den Wäldern nicht das geringste nachgeben. Viele Hausfrauen ziehen die Wurzeln bei der Herstellung verschiedener Gerichte sogar vor, da sie zerquetscht und zerrieben werden können und dann in der Speise nicht auffallen. Die Wälder werden vorzugsweise als Suppenkraut verwendet. Sie geben, wenn sie fein zerhackt sind, der Suppe und dem Gemüse einen lieblichen, aromatischen Duft. Außer der gewöhnlichen Gartenpetersilie werden noch Formen gezogen, deren Wälder von den Wäldern her elugetrocknet sind und die dadurch ein krauses Aussehen gewinnen. Eine gefüllte Nebenblätterin der echten Petersilie ist die Dumbpetersilie (Schirmling), die giftig sein soll. Neuere Untersuchungen ziehen allerdings die Giftigkeit in Zweifel, doch ist die Dumbpetersilie trotzdem ein minderwertiges Surrogat der echten Petersilie. Beide Pflanzen sind unsicher von einander zu unterscheiden. Die echte Petersilie hat grünlilafgelbe, die Dumbpetersilie aber weiße Wälder. Jene erweist sich durch den wirrigen Geruch der zerriebenen Wälder, diese schreut und durch den knoblauchartigen Geruch ab.

Als hochgeschätztes Blattgemüse ist weiterhin der Spinat zu erwähnen, der ein Verwandter der als Unkraut so häufig auftretenden Reibe ist. Diese uralte Gemüsepflanze ist höchstwahrscheinlich durch die Araber nach Spanien und dem mittleren Europa gebracht worden. Man sät den Spinat während der wärmeren Jahreszeit breitwürfig aus und sammelt die jungen Pflanzen, ehe sie in die Stengel treiben. Der Genuss des Spinats ist allen Personen zuträglich. Ganz besonders ist er bleichsüchtigen Leuten anzuraten, da er wegen seines Gehalts an Eisen und verschiedenen Salzen ein besseres Mittel ist, das Blut zu verbessern, als künstliche Präparate. — Genau so wie der Spinat werden die Wälder des Mangolds verwendet, der eine Abart der Runkelrübe ist.

Erst in neuerer Zeit mehr gewürdigt und hauptsächlich als Kompott verwendet wird der Mahabarber, der dem Sauerkraut nahesteht. Seine Stammform findet sich auf den Quellengebirgen des Jangtsekiang und des Hoangho, wo sie schon vor Jahrtausenden genossen wurde. Eine Wurzel Ma war auch den griechischen Ärzten schon bekannt, die sie von dem Risse Ma, d. h. die Wolga, kommen ließen. Der Name Ma und die Arabische Bezeichnungen pouticum (Schwarzes Meer) und barbaram (Mahabarber!) beweisen den östlichen Ursprung der Pflanze.

## Technisches.

### Fixierung von Telefongesprächen.

Es liegt im Wesen des Telefongesprächs, daß eine Nachricht, die wir in Form gesprochener Worte durch den Apparat einem andern mitteilen, stets einen gewissen Wert hat, sei es für ihn oder uns. Da nun aber das gesprochene Wort allein oft nicht genügt, sondern man die Mitteilung aufbewahrt wissen möchte, macht man sich meist von dem Gehörten eine Notiz, und um dies dem Telefonierenden zu erleichtern, sehen wir heute bei fast allen Fernsprechern eine mehr oder minder zweckentsprechende Schreibvorrichtung angebracht. Doch das Aufnotieren einer Mitteilung an dem diese empfangenden Telefon erfordert dort noch immer die Aufmerksamkeit einer Person, es geschieht aber auch häufig, daß wir jemand etwas Wichtiges zu sagen haben und daß niemand zugegen ist. Man ist dann schon bestrebt gewesen, Mittel und Wege zu finden, die sonst nutzlos im Telefon verfliegenden Worte zu fixieren, also irgendwie festzuhalten, und später, sobald derjenige gekommen ist, für den die Nachricht bestimmt war, könnte sie ihm der Apparat selbst nachträglich zu verstehen geben. Das Beste würde ja in dieser Hinsicht eine Maschine sein, die die Worte, die man auf der einen Station in das Telefon spricht, auf der andern von dem Fernsprecher aus in gewöhnlichen Schriftzeichen zu Papier brächte. Dieser Phonograph, wie man den Apparat nennt, existiert in der Theorie wohl, als wirkliches Modell aber bis heute gewiß nicht; die Erfinder haben sich damit befaßt, es ist jedoch noch zweifelhaft, ob eine praktische Lösung der Idee glückt. Auf jeden Fall vermochte die Elektrotechnik bis an dieses weite Ziel noch nicht vorzudringen, dafür aber ist sie gegenwärtig bemüht, eine andre Art von Apparaten für den täglichen Gebrauch auszubilden. Mit denen läßt sich zwar eine Aufzeichnung der im Telefon anlangenden Rede bewerkstelligen, aber sie wird nicht etwa in Schriftzeichen festgehalten, vielmehr nur in der ursprünglichen Form, eben der des gesprochenen Wortes reproduziert. Demnach würde, wäre auch an der andern Station niemand als der Apparat allein, lediglich von der einen Seite aus doch eine gewisse Verknüpfung möglich gemacht. Als solche Vorrichtung kennt die Technik seit wenigen Jahren den Telephonograph von Poulsen in Kopenhagen.

Wenn man diese Bezeichnung hört, erinnert man sich sogleich eines Apparats, der ebenfalls eine Rede aufnimmt und später wieder zurückgibt, der heute viel verwendete Edison'sche Phonograph. Man hoffte bereits, diesen so einzurichten, daß er, in geeigneter Weise mit einem Telefon kombiniert, die an einer Station gesprochenen Worte mit seiner Walze aufspeichert und

dann, nach Umstellung der Rolle, seinerseits die Worte heranzufließt.

Der Verwendung des Phonographen für solche Zwecke stellen sich jedoch große Mängel entgegen. Zur besseren Erläuterung, besonders auch der folgenden Erfindungen, weisen wir kurz auf die physikalischen Vorgänge bei der elektrischen Telephonie hin. Die menschliche Sprache ist weder nichts als eine Erzeugung von Schall, ihre einzelnen Laute und darum ihre Worte sind bestimmte rasche Veränderungen des Schallcharakters. Da nun der Schall selbst nur von Schwingungen der Luft gebildet wird, muß ein elastischer Körper genau in derselben Art mitvibrieren und miterschwingen, sobald man gegen seine Fläche spricht. Dies ist der Fall im Telefon, wo hinter einem kleinen Schalltrichter eine dünne, leichtfedernde Platte aus Holz, Blech oder Kohle gespannt und dicht daneben eine Schicht Kohlenkörper eingelassen wird, durch die ein elektrischer Strom zirkuliert. Die geringste Bewegung der Platte, der Membran, beeinflusst die Stärke des Stroms; beginnt sie also unter dem Sprechen mitzuschwingen, vibriert auch der Strom in ganz demselben Charakter. Er ist, immer geschwindigkeitsweise, über die lange Drahtleitung zum andern Telefon, wo man ihn am Hörapparat dazu benützt, in einem Eisenblech, um das man ihn durch die vielen Windungen einer Drahtspule herumfließt, rasch wechselnde magnetische Kräfte zu erzeugen und eine eiserne Membran hin und her zu ziehen. Sie muß dieselben Schwingungen anschlagen und äußert nach deren Charakter denselben Schall, die gleichen Worte. Die Ströme, die diese Uebermittlung besorgen, bestehen aus verschiedenen technischen Ursachen allerdings nur eine sehr mächtige Stärke, und darum bleiben auch die elektromagnetischen Anzeichnungen, die Schwingungen und Töne der Membran des Hörapparats schwach. Das bestätigt uns die tägliche Erfahrung, wir müssen ja, wollen wir am Telefon etwas deutlich vernehmen, den Hörapparat nahe an das Ohr legen und lärm um uns zu vermeiden suchen.

Beim Phonographen, wo sich eine wagerechte Walze aus einer nachsäulichen Masse mit einer geringen Geschwindigkeit um ihre Achse dreht und ein senkrecht an der Mitte einer Membran befestigt, oben gerade über die Walzenoberfläche gleitender Stift mit seiner Spitze eine feine Spirallinie aufzeichnet, spricht man gleichfalls in den an der Membran endigenden Schalltrichter. Die Membran schwingt, bewegt den Stift auf und ab, und dieser gräbt im Verlaufe der Spirale Erhöhungen und Vertiefungen, die natürlich mit den Schallschwingungen vollständig übereinstimmen. Kennt man nachher den Stift vom Anfang an in die Tiefe, so reihen die gravierten Stellen Stift und Membran zu denselben Bewegungen, Schwingungen, fort und aus den gleichen Schalläußerungen klingen die ursprüngliche Rede hervor. Um aber eine deutliche Gravierung und Uebergabe zu erzielen, muß man auch ziemlich laut und kräftig darauf sprechen, und wie wir eben anerkannten, vermag die Telephonmembran so starke Schallschwingungen nicht gut zu äußern. Doch, wenn sich dieses oder jenes auch durch technische Vervollkommen erreichen ließe, müßte man bei einer Kombination des Phonographen mit dem Telefon immerhin nach jeder Erlebung der Rede eine neue Walze verwenden oder sie durch weitere mechanische Behandlung von neuem brauchbar machen.

Derartige Schwierigkeiten zeigt der auf einer andern physikalischen Basis beruhende Telephonograph von Poulsen nicht. Er bewirkt eine feine, sehr genaue Fixierung der Schallschwingungen (Schallwellen) aufstatt mit rein mechanischen, mit elektromagnetischen Mitteln. Der Apparat wird in zwei Formen gebaut, mit Draht- oder Handmechanismus. Bei der ersten befindet sich in einem Gefäß eine horizontale, längliche Walze von Holz oder ähnlichem, und darüber ist ein viereckig millimeterstarker Stahlstift in engen, jedoch gleichmäßigen Zwischenräumen geforderten Windungen fest aufgewickelt. Mittels eines Uhrwerks oder Elektromotors kann man die Walze in Rotation versetzen. Darüber gleitet nun an parallelen Führungsstangen eine feine elektrische Vorrichtung, zwei V-artig zusammenfließende Elektroden, die je von einer Drahtrolle umhüllt sind und unter den Draht quer umfassen. So geht diese Vorrichtung, wenn sich die Walze dreht, an der Drahtspirale entlang.

Die Enden der Drahtwicklung um die Stifte verblüdet man durch zwei kurze Drahtschrauben mit der Leitung des Telephon-Hörapparats, so daß die beim Sprechen von der andern Station anlangenden geschwundenen Stromstöße auch um die Eisenstifte fließen. Sie werden, gerade wie der Eisenanker hinter der Membran des Hörapparats, für kurze Momente magnetisch. Fast bei allen Telephonanlagen schaltet man indes einen einfachen Kollensapparat, einen Transformator in die Leitung, und die durch den Hörapparat eintreffenden Stromstöße verwandeln sich in Wechselströme. Sie veranlassen in demselben Takt, wie die Membran hin und her vibriert, kontinuierlich ihre Afschichtung. Da diese aber die magnetische Beschaffenheit der Eisenenden bedingt, die man entweder Nord- oder Südpole nennt, wechselt auch deren Eigenschaft fortwährend im Takt und mit der Stärke der Membranschwingungen.

Der Stahlstift, der unter den schnellen Veränderungen vorüberrollt, trägt ebenfalls der Walze — etwas an; sonst sind wir ein solches Verhalten allerdings nur von kräftigeren, magnetischen Einflüssen gewöhnt, wir wissen, daß z. B. das als Spielzeug verbreitete Magnetlein die Stahlfedern, Nadeln usw. durch die Berührung bis noch lange hinterher magnetisch macht. Infolge der Lage des Stahlstifts auf der Walze des Apparats hätte nun jede Stelle, die unter der momentanen Einwirkung magnetisch wird, im Falle der Sichtbarkeit etwa die Gestalt eines kurzen, quer darüber angelegten Pfeiles. Die Prozesse der eigentlichen Fixierung verdienen mit Recht als physikalische Wunder bezeichnet zu werden, denn in demselben Takt und der gleichen Stärke, womit sich der Magnetismus der Eisenstifte nach den Schallschwingungen schnell verändert, sortieren sich damit haarfein übereinstimmende magnetische Nadeln hintereinander auf den Stahlstift. Das Gespür darf demnach so lange dauern, bis die Elektromagnetvorrichtung den ganzen Draht angefangen hat. Schon oben bemerkten wir bei dem Vergleich mit der Stricknadel, wie der mitgeteilte Magnetismus auf Stahl lange Zeit anhält. Der Apparat gewinnt jedoch an Wertvolligkeit wegen der Tatsache, daß hier auch die feinen magnetischen Schwingungen lange unverändert nebeneinander bestehen bleiben. Wir meinen möchte man aber über deren Kraft stehen, wiederum geringe elektrische Ströme anzuschließen, ebenso, als wenn ein großer bewegter Magnet Drahtwindungen für Augenblicke elektrisch erregt. Käst man also die Eisenstifte mit ihren Drahtrollen nochmals von Anfang an über die Drahtspirale entlang streifen, treten in den Rollen Ströme auf, und die letzten wir jetzt zum Telephonhörer. Da erscheinen die vorher gesprochenen Worte von neuem. Sie liegen ja im Charakter der magnetischen Schichtungen aufbewahrt, und, selbst wenn sie können einige Male innerhalb beliebiger Zeiträume abgehört werden.

Warum der Apparat von Poulsen bei der Fixierung der Telefongespräche den Edison'schen Phonographen übertrug, brauchen wir nach unsern Darlegungen wohl nicht mehr ausführlich zu erläutern. Man kann, kurz gesagt, die zerbrechlichen Nachswalzen entbehren, die von der Membran zu leistende Gravierarbeit fällt fort, und dennoch gewinnt man eine gute Reproduktion des Gesprochenen. Außerdem bietet der Telephonograph noch einen weiteren Vorteil, sobald es gilt, die bisher zur Uebergabe eines bestimmten Gesprächs benutzte Walze zur Aufnahme einer neuen Rede geeignet zu machen. Das erfordert keine Abbrechsel, sondern lediglich die geringe Mühe, die Leitung der Elektromagnetvorrichtung mit einem galvanischen Element zu verbinden und so über die ganze Spirale hinanzurufen. Der Batteriestrom erzeugt nur gleichartigen Magnetismus an Stiften und Stahlstift, die magnetischen Verschiedenheiten vorlöschen und die Oberfläche wird neutral. Für den praktischen

Telephonverkehr müßte man den Telephonographen zunächst einmal so einrichten, daß seine Walze automatisch stets zu drehen anfängt, wenn jemand die betreffende Sprechstelle zu öffnen ankurt; immer hätte der Apparat zu sagen, der Sprechende sollte, da niemand zugegen, sein Anliegen der Maschine vortragen. Ist dies geschehen, wäre der Apparat bis zum nächsten Anruf zu hemmen. Schwierig ist es, bei mehreren Gesprächen die Reihenfolge einzuhalten, weil man nicht im voraus die Dauer eines jeden und den auf der Spirale benötigten Maß bemessen kann.

Schließlich wollen wir noch unsere Aufmerksamkeit einem Apparat schenken, der dieselbe Arbeit wie der vorbeschriebene verrichtet, nur wird die erläuterte wichtige Aufzeichnung der Schallschwingungen weder von mechanischen noch elektromagnetischen, vielmehr von photographischen Prozessen erfüllt: das Photographon von Ruhmer in Berlin. Wegen des Unterschieds im Prinzip weicht die Konstruktion von der vorigen ab, glückig bleibt aber das, was wir von den Schallschwingungen und deren Stromvibrationen erklärten.

Wir müßten auch da zwei Teile der Erfindung unterscheiden, von denen der eine die von den Schallschwingungen der Worte verursachten Stromvibrationen zum Ausdruck bringt und der andre dies kontinuierlich aufnimmt. Den ersten Teil bildet am Ruhmer'schen Photographon eine sprechende Vogenlampe, wo bekanntlich zwischen zwei Kohlenstäben ein starker elektrischer Strom eine kleine Flamme hervorruft und dieser selbst von den Strömen eines Telefons, in das jemand spricht — so in Wirklichkeit gezogen wird, daß die Flamme sich geschwindig ausläßt und zusammenfällt, also mitzuschwingt. Weil nun, wie wir in unserer Schilderung schon bemerkt haben, bei allen den von einem Telefon verursachten elektrischen Prozessen Takt und Intensität der Schallschwingungen sich von einem Vorgang auf den andern übertragen, stets mit gleichem Charakter, beginnt auch die unter ihren Vibrationen lebende Flamme die Worte zu äußern, und, was für unser Thema ebenso wichtig ist, auch das von ihr ausgestrahlte Licht ähnelte genau in demselben Rhythmus.

Der zweite Teil des Photographons sorgt jetzt dafür, daß diese Lichtvibrationen jeden Augenblick photographisch festgelegt werden. Deshalb scheint die sprechende Vogenlampe auf das optische Linsensystem eines Kastens, in dessen hinterem Innern ein langer, von einem Kollenspaket ablaufender Jelloloidstreifen (Film) schnell an einer spaltförmigen Öffnung vorüberfließt. Sie steht quer dazu und richtet die von außen hereindringenden Lichtstrahlen gegen seine Fläche, die ähneln wie eine photographische Platte mit einer sich unter Licht schwärenden chemischen Schicht präpariert wurde. Das zitternde Licht der sprechenden Vogenlampe kann wegen der Gestalt der Einlassöffnung vorerst nur rasch hintereinander eine große Anzahl tiefer und mäßiger schwarzer Querlinien hinziehen, aber infolge der nach dem Charakter des Schalls wechselnden Intensität des Lichts tritt die Tönung ganz verschieden ein. Es wäre dann noch übrig, der chemisch veränderten Schicht Dauerhaftigkeit zu verschaffen, und der Film eignet sich zur Reproduktion.

Dazu treibt man ihn durch einen ähnllich konstruierten Apparat, dem indes eine ruhige Lichtquelle, eine Natrium- oder Vernichtlampe gegenübersteht. Das Licht bringt im Spalt durch den Film auf eine Glasplatte, in der sich die Drahtleitung eines Telefons auf einer mit Selen überklebten Glasplatte zu mehreren Drahtchen verzweigt. Das Selen hat die Eigenschaft, den Strom einer gleichzeitig eingeschalteten Batterie je nach der Helligkeit stärker oder schwächer hindurchzulassen. Lassen also an dem Spalt die helleren und dunkleren Linien des Films vorbei, wird das Licht mehr oder weniger getrübt, der Strom durch die Selenzelle rasch nacheinander stufenweise verändert, und das Telefon tönt. Nicht man den Film mit derselben Geschwindigkeit vorbei, wie während der Aufnahme, müssen sich aus den von den photographierten Querlinien hervorgerufenen Stromvibrationen und Membranschwingungen im Telefon die Worte zusammensetzen. Gewiß ist das Photographon im Betrieb weniger einfaß als der Telephonograph, seine Verwendung scheint jedoch für einige Spezialzwecke bestimmt zu sein. Jb.

## Kunstchronik.

Eine Robert-Schumann-Feyer, vom Verein Handpflege veranstaltet, fand am Mittwochabend im Festsaal des Zoologischen Gartens statt. In den Dienst der Wohlthätigkeit hatten sich der Leipziger Männerchor und die hiesige Singakademie unter der Leitung ihres Dirigenten, des Musikdirektors G. Wolfgemuth gestellt. Die Feyer war sehr einfaß, verließ aber wichtig. Das Programm wies einzig Vokalmusik auf, Frauen-, Männer- und gemischte Chöre sowie Sololieder. Die Vokalmusik ist ja durch und durch nicht Schumanns Hauptgebiet, und wenn ihm das Sololied nicht Gelegenheit geboten hätte, ließ auch am Klavier auszusprechen, so hätte er keineswegs dieses Gebiet so eifrig gepflegt. Tatsächlich liegt auch die Bedeutung des Vokalkomponisten Schumann vor allem in Instrumentalen, in der dem Sologebiet beigegebenen sogenannten Klavierbegleitung, die bei Schumann mit „Begleitung“ so gut wie nichts zu tun hat. Was Schumann sonst auf vokalem Gebiete geschaffen hat, ist zwar im einzelnen hochbedeutend, zeigt aber doch deutlich, daß nicht der Gesangs- und Schumanns Lebenselement ist. Ein ganzes Konzert lediglich mit Vokalkompositionen Schumanns zu betreiben, hat auch entschieden etwas Einseitiges, wenn man auch bei einer besonderen Gelegenheit gerne ein Auge zudrückt. Im ganzen würde es sich aber empfehlen, eine derartige Feyer auch mit einem mündlichen Vortrag über Schumann zu verbinden. Solche Vorträge sind, wenn sie richtig angefaßt werden, einem heutigen Publikum willkommen. Ueber Kompositionen, die jedermann liebt, etwas Näheres zu erfahren, erscheint den Hörern bei einer Gedächtnisfeier nicht als eine unfernwillige Aufgabe, sondern als willkommenes Geschenk.

Die Chorvorträge zeugten von einem lebhaften Studium. Am höchsten standen die des Männerchors, tadellos abgerundete Leistungen, denen, wie z. B. der Solostimme, eine hervorragende Stimmungskraft innewohnt. Nicht so hoch sind die Leistungen des Frauenchors einzuschätzen, dem am weitesten der recht mäßigen gesungene Eingangschor aus der Hofe Pilgerfahrt im Illustrierten Sinne gelungen wollte. Aber schon das zweite Lied: Das verlassene Wägelchen, war eine sehr ansprechende Leistung und stellte dem Chor auch auf dem Gebiet des capella-Gesanges ein sehr gutes Zeugnis aus, so daß man nur wünschen kann, die Singakademie nehme sich auch dieser schwierigsten Gattung der Vokalmusik an und natürlich auch der klassischen Periode der Gesangskunst. Die hiesige Konzertgesellschaft Fräulein K. Hartung erstreckte das zahlreich erschienene Publikum mit gut gewählten Proben ihrer liebendwürdigen Vortragskunst, die allerdings in die Tiefe geht, weder Leidenschaft noch einen bestechenden Charme aufweist, aber durch ihr adrettes Wesen in ihrer Art ganz einträglich wirkt. J.

Neues Theater. Freitag: Ein Maskenball (Verdizjklus IV). Sonnabend: Die Regimentsdokter. Sonntag, 3. Juli: Nida (Verdizjklus V). Montag, 4. Juli: Hoffmanns Erzählungen. — Altes Theater. Geschlossen.

Bereinigtes Leipziger Schauspielhaus. Schauspielhaus. Freitag, Sonnabend: Satyr. Sonntag, 3. Juli, 1/8 Uhr: Satyr. Montag, 4. Juli: Der Registrar auf Reisen. — Neues Operetten-Theater (Theater am Thomarring). Freitag: Die Puppe der Tugend. Sonnabend: Polnische Wirtschaft. Sonntag, 3. Juli, 1/8 Uhr: Polnische Wirtschaft. Montag, 4. Juli: Polnische Wirtschaft.

Ballett-Theater. Freitag, Sonnabend: Die letzten sechs Wochen.

Kryhalla-Palast (Theateraal; Raudeville-Saison). Sonnabend, 2. Juli, 8/4, Uhr: Glück bei Frauen (Premiere).